

Thorner Presse.



Bezugspreis:

für Thorn Stadt und Vorstädte: frei ins Haus vierteljährlich 2,25 Mk., monatlich 75 Pf., in der Geschäfts- und den Ausgabestellen vierteljährlich 1,80 Mk., monatlich 60 Pf.; für auswärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 2,00 Mk. ohne Bestellgeld.

Anzeige:

täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:

Katharinenstraße 1.

Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Anzeigenpreis:

die Zeilspalte ober deren Raum 15 Pf., für lokale Geschäfts- und Privat-Anzeigen 10 Pf. — Anzeigen werden angenommen in der Geschäftsstelle Thorn, Katharinenstraße 1, den Vermittlungsstellen „Zentralblatt“, Berlin, Hagenstein u. Bogler, Berlin und Königsberg, sowie von allen anderen Anzeigen-Vermittlungsstellen des In- und Auslandes. Ausnahme der Anzeigen für die nächste Ausgabe der Zeitung bis 2 Uhr nachmittags.

Nr. 123.

Donnerstag den 29. Mai 1902.

XX. Jahrg.

Für den Monat Juni kostet die „Thorner Presse“ mit dem illustrierten Sonntagsblatt durch die Post bezogen 67 Pf., in den Ausgabestellen 60 Pf.

Bestellungen nehmen an sämtliche kaiserlichen Postämter, die Orts- und Landbriefträger, unsere Ausgabestellen und wir selbst.

Geschäftsstelle der „Thorner Presse“, Katharinenstr. 1.

Politische Tageschau.

Die „Westdeutsche Fleischzeitung“ richtet an sechs namentlich aufgeführte Obermeister folgende Frage: „Wollen Sie befreiten, daß seit Jahresfrist bei allen größeren Fleischern Deutschlands Agenten von Importeuren amerikanischer Fleisch- und Fettwaaren herumgehen und zu diesen sprechen: Sind Sie denn immer noch so dumm und schlachten die theuren Ochsen, Bullen oder Schweine? Wenn Ihre Kinder Rindfleisch haben wollen, so kaufen Sie billige Rülhe! Für Ihre anderen Fleisch- und Fettwaaren aber liefern wir Ihnen billiges Material aus Hamburg. Das Bullenfleisch für die Wurkfabrikation bekommen Sie von uns in Fässern, prima, für 45 Pfennig das Pfund. Wir liefern Ihnen Primaohsenfleisch ohne Knochen, leicht gesalzen, vorzüglich für Rauchfleisch, für 45 bis 50 Pfennig. Lebern und Zungen, für die feinste Brannschweiger und Thüringer Wurst geeignet, erhalten Sie für 30 bis 40 Pfennig das Pfund, Kotelettreifen, aus denen der feinste Lachsbraten gemacht werden kann, zu 50 bis 55 Pfennig das Pfund, Schinken, den Sie ausbeinen und zu Röllschinken machen können, für 50 Pfennig. Den feinsten Speck und das reinste Schmalz bekommen Sie für 55 Pf. Leider ist das letztere augenblicklich etwas theurer; aber wenn erst die dummen Zolltarifverhandlungen vorbei sind, dann liefern wir wieder Speck und Schmalz für 40 Pf. und noch billiger. Also, Sie brauchen keine theuren Schweine und Bullen mehr zu schlachten; kaufen Sie unsere feinen hamburg-amerikanischen Waaren und Sie werden bald ein gemachter Mann sei! Die Bauern aber

mögen ihr theures und schlechtes Vieh selbst fressen!“ — Man wird aus diesen Ausführungen erkennen, wohin diejenigen Zunungen und Fleischer zielen, die sich auf die Seite der Freihändler stellen.

Das Geschwader, das mit dem Präsident Loubet aus Rußland zurückkehrte, traf Dienstag Vormittag 11 Uhr auf der Höhe von Dünkirchen ein. Der Präsident, dem die Minister Waldeck-Roussseau und Lanessan entgegengefahren waren, ging um 12¹/₂ Uhr an Land, wo ihn der Bürgermeister namens der Stadt willkommen hieß, während eine große Menschenmenge ihn lebhaft begrüßte. Präsident Loubet empfing danach im Gebäude der Handelskammer die Spitzen der Behörden und nahm später an einem in der Halle der Dampfereigesellschaft veranstalteten Festmahl zu 1500 Gedecken teil. Bei dem Festmahl hielt der Präsident Loubet eine Rede, in welcher er sagte, daß der Empfang, der ihm vom Kaiser von Rußland, der ganzen kaiserlichen Familie und dem russischen Volk bereitet sei, durch seine Herzlichkeit und sein Entgegenkommen alle seine Wünsche übertraffen habe. Das Verdienst und die Ehre dafür gebühre nicht ihm, sondern Frankreich. Es sei ihm ganz besonders angenehm gewesen, dem französischen Heere und der Marine Weisfall spenden zu hören. Seine Reise werde nicht nur den Erfolg haben, die Bande der Vereinigung, welche die beiden mächtigen und loyalen Nationen vereinige, enger zu knüpfen, sondern sie werde auch einen wohlthunenden Wiederhall in Herzen ganz Frankreichs erwecken. Sie werde Frankreich dazu bestimmen, seine inneren Streitigkeiten, die mehr in die Augen fallen als tiefgehend sind, beizulegen oder wenigstens zu mäßigen. „Wir müssen unseren Eifer und unsere Thätigkeit der Prüfung der Angelegenheiten unseres Landes widmen, dem eingehenden Studium der finanziellen, wirtschaftlichen und sozialen Streitfragen. Das Land lebt nicht von verblichemem Streite, sondern besonders von der Industrie, dem Ackerbau und dem Handel. Wir müssen zunächst seine materielle Wohlfahrt sichern, die Bedingung seines intellektuellen

Aufschwunges und seiner Moralität. Hierzu ist die Einigung aller guten Bürger notwendig.“ Redner fordert alle Parteien mit Beharrlichkeit, die nichts Entnuthige, zur Einigkeit auf; er habe die große Genugthuung sie mehr als je sich verwickelten zu sehen. Der Präsident trank schließlich auf die Einigkeit aller Franzosen in der Republik. Enthusiasmischer Beifall folgte der Rede. Nach Beendigung des Festmahls reiste der Präsident von Dünkirchen ab und traf um 6 Uhr in Paris ein, wo er von der Bevölkerung lebhaft begrüßt wurde.

Die englische Torpedoflotte wird vom Unglück verfolgt. Am Dienstag früh ist, wie aus Penzance (Cornwall) gemeldet wird, der englische Torpedobootzerstörer „Recruit“ beim Bendeentschiffthurn gestrandet und macht infolge der erlittenen Beschädigung Wasser. Die Mannschaft ist gelandet, die Küstenwache hat Hilfe abgeschickt.

Der Kaiser von Rußland hat angeordnet, daß die Reichsrentei 800 000 Rubel Entschädigung für diejenigen Grundbesitzer in den Gouvernements Charkow und Poltawa anzuweisen hat, die durch die Bauernunruhen Verluste erlitten haben. Besondere Kommissionen unter dem Vorsitz der Gouverneure haben die Höhe der einzelnen Entschädigungen festzusetzen, ferner die Höhe der Beträge, für die die einzelnen Dorfgemeinden, deren Bauern an den Unruhen theilgenommen haben, aufkommen müssen.

Bobjedonoszew ist nunmehr doch plötzlich in Petersburg wieder eingetroffen, trotzdem sein Urlaub noch Wochen hinaus andauern sollte. Wie verlautet, ist seine Rückkehr durch die Erklärung der Wiesbadener Polizei veranlaßt, die ihn in Kenntniß setzte, daß sie nicht für seine Sicherheit garantiren könne.

Der verunglückte Putsch an der serbischen Grenze, bei dem der Anstifter Alavantsch den Tod fand, hat das Belgrader Strafgericht beschäftigt. Es kam ein von dem stellvertretenden Präfecten von Schabaz angenommenes Protokoll zur Verlesung, nach welchem Alavantsch dem Arzte, der sich um ihn bemühte, erklärte, er sei zu der That

von Peter Karageorgewitsch angeflist worden und habe in Serbien keine Mitwisser. Der Angeklagte Georg Schtrk wurde zu 15 Jahren schweren Kerkers, Franz Eckstein zu 5 Jahren, Paul Werner und Franz Samotny zu je 3 Jahren Kerker in leichten Fesseln verurtheilt, während vier Finanzwachleute und der Feuerwehrcorrespondent von Schabaz zu je 7 Jahren Kerker und die übrigen Feuerwehrmänner von Schabaz, mit Ausnahme von 7 Mann, zu je 5 Jahren verurtheilt wurden.

An der albanesischen Grenze kam es bei Zeta zu einem blutigen Zusammenstoße zwischen montenegrinischen Hirten und Albanesen, bei welchem auf beiden Seiten mehrere Personen getödtet und verwundet wurden. Es sind Maßnahmen getroffen, um die Ausübung der Vlutrage zu verhindern.

Der Schah von Persien ist Dienstag Nachmittag in Luzern eingetroffen.

Ein neuer von der kolumbischen Regierung unterstützter Einbruch von Revolutionären über die venezolanische Grenze wird nach Mittheilungen aus Willensstad vorbereitet, 4000 Mann ständen marschbereit in Guanta. General Castro habe die Beschließung von Carnapano verschoben.

Der Ausbruch der Venlenpest wird am Montag amtlich aus Freemantle in Westaustralien sowie aus Mojinga auf Madagaskar gemeldet; an letzterem Orte sind neun Fälle festgestellt worden.

Deutsches Reich.

Berlin, 27. Mai 1902.

— Se. Majestät der Kaiser ist heute Mittag im Neuen Palais bei Potsdam wieder eingetroffen.

— Zur Theilnahme an den Kaisermanövern hat Kaiser Wilhelm die amerikanischen Generale Corbin, Young und Wood eingeladen; die Einladung wird angenommen werden, wie aus Washington gemeldet wird.

— Auf das Suldigungsstelegramm der Hauptversammlung der deutschen Kolonialgesellschaft an Seine Majestät den Kaiser ist folgende Antwort ergangen: Seiner Hoheit Herzog Johann Albrecht zu Mecklenburg,

Herttha durchzuckt es jäh bei diesen Worten. Erregt springt auch sie vom Boden auf und überfieht absichtlich die Hand, die sich ihr helfend entgegenstreckt. Sie bedarf keiner Stütze; sie kann es ohnehin nicht verwenden, daß sie dem Manne, dem sie durch starken Willen und Kraft zu imponiren gedachte, eine Schwäche gezeigt hat.

„Wo ist Rastor?“ fragt sie in dem Tone der befehlenden Herrin, vielleicht nur, um das drückende, peinliche Schweigen zu unterbrechen.

„Dort steht er — unversehrt!“ Herttha wendet den Blick nach der bezeichneten Richtung und sieht Rastor und Eckhofs Pferd an einen Baum gebunden. „Ich will heimreiten!“ sagt sie kurz entschlossen.

„Jedenfalls nicht auf Rastor!“

Seine Knappe, bestimmte Entgegnung reizt sie unsagbar.

„Warum nicht?“ fragt sie hochmüthig zurück.

„Wollen Sie sich noch einmal der Gefahr aussetzen, Gräfin? — Noch ist Rastor nicht beruhigt. — Sehen Sie, wie er ins Gebiß schäumt! — Ich werde mein Pferd für Sie satteln!“

„Und — Sie?“ fragt Herttha.

„Ich nehme natürlich Rastor!“

„Über wenn — wenn er noch einmal —?“ Eckhof lacht auf. „Fürchten Sie nichts, Gräfin! Glauben Sie, ich hätte nicht die Kraft, ihn unter meine Hand zu zwingen? Ich habe andre, wildere Thiere gemeistert!“

Herttha erbleicht. Warum mußte er sie bei jeder Gelegenheit seine Ueberlegenheit fühlen lassen? Sie wendet sich ab und schweigt.

„Befehlen Sie, daß ich jetzt sattle?“

„Ja!“ Eckhof wendet sich den Pferden zu, und

den Felsen den Kopf zerschellen, sie weiß es, aber sie fürchtet sich nicht davor. Sie hat nur den einen Gedanken: Nicht mit lebenden Augen hineinrennen in den Tod. Sie schließt die Augen und sitzt im Sattel etwas nach hinten gebogen, die Fügel fest in den kalten Händen haltend. — Jetzt — ein Ruck, daß die schlanke Gestalt erbebt bis ins kleinste Glied. — ein Schrei durchzittert die Luft, durchdringend, markerschütternd — dann wird es todtensstill.

„Wo bin ich?“ Matt und tonlos klingt eine Stimme durch die tiefe Ruhe des Waldes. Die schlanke Gestalt, die dort im Grase ruht, bewegt sich leise und versucht, die Augenlider ein wenig zu erheben.

Grüner Boden, wildes Gestrüpp rings umher! Mit einem Schlage kehrt das Bewußtsein zurück. Ist dies der Abgrund? — Liegt sie tief unten in schauerlicher Tiefe, wo niemand sie suchen und finden wird, wo sie dem Hungertode verfallen muß, wenn sie ein gnädiges Geschick vor dem Berschwemtern bewahrt?

Sie versucht den Arm zu erheben. Er ist schwer, doch scheint er nicht verletzt zu sein. Nun endlich schlägt sie die Augen voll auf und blickt in die Höhe, — da — ein leiser Schrei und von neuem bewußtlos sinkt der Kopf zurück.

Ein härtiges Männerantlitz bengt sich über sie, angstvoll forschend. — Er hält ihren Kopf in seinen Armen und bemüht sich vergebens, sie wieder zum Bewußtsein zu bringen. In der kleinen Flasche ist noch ein Rest Wein — er hat ihr bereits vorher davon eingeflößt — er versucht es noch einmal, keinen Blick von dem schönen, regungslosen Antlitz wendend.

Jetzt — es wird ihm plötzlich wunderbar

zu Muth — jetzt steigt eine leichte Nöthe in ihren Wangen auf, ein Lächeln fliegt über ihre Züge, das er noch nie in diesem stolzen, hochmüthigen Gesicht wahrgenommen hat — so weich und lieblich, fast glücklich.

Ehe er es noch recht fassen und begreifen kann, schlägt Herttha von neuem die Augen auf, diesmal ganz klar und bewußt. Jäh richtet sie sich auf, und eine flammende Nöthe steigt bis zu ihrer Stirn auf.

Neben ihr kniet der Mann mit dem leichtgelockten Haar, in dessen kräftigen Armen sie geruht, ohne dessen Hand sie jetzt zerschmettert in der Tiefe läge. Eine Ahnung kommt ihr, daß er ihr nachgeritten ist, um im schlimmsten Falle in der Nähe zu sein. Dieser schlimmste Fall ist eingetreten, wie er richtig vorausgesehen hat. Aber gerade, daß seine Voraussehung richtig war, beschämt und demüthigt sie. Wie hatte sie heute noch verächtlich von Inspektor Grünung, zu dessen Rettung Eckhof nötig gewesen war, gesprochen, und nun — was wäre aus ihr geworden ohne ihn? — Ein seltsamer Zwiespalt ist in ihr. Sie fühlt heißen Dank für den Lebensretter und zittert ihm dennoch, daß er an ihrer Kraft gezweifelt hat.

Aus diesem Zwiespalt heraus redet sie ihn jetzt an, und es klingt deshalb wohl kühler, als sie beabsichtigt. „Sie haben mich dem sichern Tode entrissen, — ich danke Ihnen, Herr Eckhof!“

Einen Augenblick verharrt Eckhof noch in seiner knieenden Stellung, als erwarte er, daß sie ihm wenigstens die Hand reichen würde. Aber da nichts dergleichen geschieht, springt er auf, seine Brauen ziehen sich finstern zusammen, und sein Blick verdunkelt sich.

„Es ist überflüssig, daß Sie mir danken! Ich that nur meine Pflicht, und einem andern gebührt der Dank!“ erwiderte er kalt.

Gräfin Wallerstein.

Novelle von Elisabeth Worchart.

3. Fortsetzung.

(Nachdruck verboten.)

Die Reiterin, die schon oft dergleichen Situationen durchgemacht hat, hält sich tapfer im Sattel; kein Zug ihres stolzen Antlitzes verräth, daß sie sich fürchtet. Sie kennt eben keine Angst, kein weibliches Zagen. Mit bewundernswerther Kraft versucht sie immer wieder, das rasende Thier unter ihre Macht zu beugen. Vergebens! Sie muß es geföhren lassen, daß seine Hufe das Kornfeld eines Bauern zerstampfen, sie muß mit über Wießen und Gräben, durch Gestrüpp und Dickicht, ob sie will oder nicht.

Doch sie läßt die Hoffnung nicht sinken; nur ein glühende Nöthe im Antlitz beweist die fürchtbare Anstrengung.

Da — plötzlich öffnen sich Hertthas Augen zu unnatürlicher Weite, und ein lähmendes Entsetzen malt sich in ihren Zügen. Welchen Weg nimmt das schene Thier? Ist es nicht die Richtung nach der finsternen Höllenschlucht, in deren Tiefe ein schauerlicher Abgrund gähnt?

„O Gott!“ — Sie schreit es laut auf, aber niemand vernimmt es, keine Menschenseele ist in der Nähe.

Ein Todesgrauen überkommt sie, und mit der Kraft die nur die fürchtbare Verzweiflung einleibt, reißt sie Rastor herum. Fast scheint es, als ob er sich ihrem Willen fügen wollte, aber nur Sekundenlang dauert diese trügerische Hoffnung; mit jähem Ruck wendet er sich von neuem und stürmt davon, rasender denn je. — Schon sieht sie die harte, steile Felswand näher rücken, da legt sich die Spannung in ihren Gliedern; ganz still wird es in ihr, ergebungsvoll still.

Ein grausiger Tod ist es, dort unten an

Halle a. S. Sehr erfreut über den freundlichen Gruß der dort tagenden Hauptversammlung der deutschen Kolonialgesellschaft, deren treue patriotische Arbeit unter Eurer Hoheit thatkräftiger Führung ich mit lebhaftem Interesse und dankbarer Anerkennung verfolge, bitte ich, allen Beteiligten meinen besten Dank auszusprechen, Arville, Schloß, den 24. Mai 1902. Wilhelm I. R.

Die feierliche Beisetzung der Leiche des Erzbischofs Simar von Köln hat am Dienstag stattgefunden. Als Vertreter des Kaisers wohnte Oberpräsident Raspe der Beisetzung bei; erschienen waren ferner die Bischöfe von Trier, Paderborn und Limburg. Um 8 Uhr begab sich das Metropolitankapitel vom Dom nach dem erzbischöflichen Palais, wo die kirchliche Einsegnung der Leiche stattfand. Hierauf bewegte sich der großartige Trauerzug, an dem sich viele auswärtige und einheimische Korporationen mit Fahnen und Standarten beteiligten, zum Dom. In dem Trauerzuge schritt rechts von dem Oberpräsidenten Raspe Generaloberst Loß. Um 9 1/2 Uhr wurde der Sarg mit der Leiche in den Dom getragen, wo der Dompföhrst Dr. Verlage die Trauerrede hielt. Die Straßen, durch welche sich der Zug bewegte, sowie der Dompföhrst waren durch katholische Mannschaften der Garnison, die sich freiwillig dazu erbieten hatten, abgesperrt. Das Domkapitel hat Generalvikar Dr. Kreuzwald zum Verweser des Erzbisthums gewählt.

Das „Militärwochenbl.“ meldet: dem Baron Kavier de Schmid, zuletzt in französischen Diensten, ist der Charakter als Rittmeister verliehen und ihm gleichzeitig die Genehmigung zum Tragen der Uniform der Reserveoffiziere des Kavallerieregiments Graf Seßler (Rhein.) Nr. 8 mit dem für Verabschiedete vorgeschriebenen Abzeichen erteilt. Ueber Tjingtau ist nach dem „Berl. Lokalan.“ in Berlin die Nachricht eingegangen, daß der Ingenieur der deutschen Gesellschaft für Bergbau und Industrie im Auslande, Schaner, bei Untersuchung der chinesischen Mine Min Chai, zwischen Tschifu und Weihaiwei gelegen, plötzlich gestorben ist.

Graf Bückler-Al-Tschirne hält sich, wie aus Basel berichtet wird, in Luzern auf, wo er dauernd Wohnung nehmen will.

Die öffentliche Aufforderung des Landraths von Rübrot, Köster, an die Steuerzahler seines Kreises, die von ihnen hinterzogenen Steuern abzuliefern, ist von Erfolg gewesen. Wie ein dortiges Blatt mitteilt, seien bereits über 40 namhafte Steuerzahler des Kreises der Aufforderung gefolgt, und ein Einzelnier habe beispielsweise an Staatssteuern eine Summe nachgezahlt, die, als Kapital solide angelegt, bedeutend über tausend Mark Jahreszins bringe.

Der Bundesrath nahm heute die Seemannsordnung und die dazu gehörigen Nebengesetze nach den Beschlüssen des Reichstags an.

Die Reichstagskommission für die Zuckersteuervorlage trat heute zusammen. Es fand eine Generaldiskussion über die Brüsseler Konvention statt. Geh. Rath Körner theilte auf Anfrage mit, es liege kein Grund vor, der Russlands Beitritt zu

Herttha sieht seiner hohen, breiten Gestalt nach; sie beobachtet seine kraftvollen Bewegungen und gewandten Schritte.

In denkbar kürzester Zeit ist alles umgeändert.

Langsam, das Pferd am Zügel führend, kommt er zurück und bleibt vor ihr stehen. Sekundenlang begegnen sich beider Blicke; in Eckhofs Augen blitzt es auf, hell und leuchtend.

„Gräfin — das war vorhin ein Ritt auf Leben und Tod! — Warum das? — Seht man — einer tollen Lunte willen sein Leben aufs Spiel?“

Herttha zuckt zusammen wie unter einem körperlichen Schmerz. Klang das nicht wie eine Zurückweisung? Brennende Röthe der Scham bedeckt ihr Antlitz. Sie, die stolze Herrin von Wallerstein, gemahregelt von einem Manne, der ihr Untergebener ist! Nicht anzudenken vermag sie die Schmach.

Eine hochmüthige Entgegnung schwebt auf ihren Lippen, doch Eckhof kommt ihr zuvor. Ganz nahe ist er an sie herangetreten, und seine Stimme klingt weich und versöhnlich: „Gräfin Herttha, wollen Sie mir das Versprechen geben, nie mehr so tollkühn zu reiten, und nie mehr auf Rastor?“

Eine Todtenblässe verdrängt plötzlich die glühende Röthe auf Hertthas Wangen. Ihre Brust hebt und senkt sich in grenzloser Erregung, ihr Athem geht heftig und ungestüm. Kein Wort kommt über die fest zusammengepreßten Lippen, aber sie fühlt durch die geklammerten Lider hindurch seinen forschenden Blick. Da ermannet sie sich und sieht auf, und ein jäher Schreck durchfährt sie.

(Fortsetzung folgt.)

der Konvention ausschließe, Rußland werde bezüglich der Verhandlungen auf dem Lausenden erhalten. Dagegen sei auf eine erneute Aufforderung der Vereinigten Staaten verzichtet worden. Von konservativer Seite wurden insbesondere Bedenken hinsichtlich Englands geäußert. Regierungseitig wurde erwidert, daß in Brüssel kein Zweifel darüber bestanden habe, daß jegliche Prämien während der Dauer der Konvention verboten sein sollen.

Der „Reichsanz.“ veröffentlicht das Gesetz betreffend den Gehührentarif für den Kaiser Wilhelmkanal und eine Bekanntmachung des Reichskanzlers über die Hinterlegung der Ratifikationsurkunde der Vereinigten Staaten von Amerika zu dem auf der Haager Friedenskonferenz am 29. Juli 1899 unterzeichneten Abkommen betreffend die Gesetze und Gebräuche des Landkrieges.

Der alldeutsche Verband hat am Sonnabend in Eisenach seinen diesjährigen Verbandstag abgehalten. Den Vorsitz führte Professor Haspe. Seine Einleitungsrede behandelte die hervorragenden Arbeitsgebiete des Verbandes (Polen-, Buren- und Flottenfrage) und lehnte die Identifizierung der Alldeutschen mit den Pangermanisten ab. In einer Resolution wurde die neue Polenvorlage mit Genugthuung begrüßt und die Hoffnung ausgesprochen, die dadurch bekundete entschiedene Haltung möge auf Menschenalter hinaus von Schwankungen frei bleiben; gleichzeitig wurde betont, daß der Verband die geplante Erwerbung von Staatsdomänen, im Gegensatz zum Forenal- und Fideikommißbesitz, für national zweckmäßig hält; daß er aber, unter vollster Anerkennung der nationalen Bedeutung des deutschen Großgrundbesitzes der Ansiedlungsprovinzen, nach wie vor das Hauptgewicht auf die Verstärkung der Mittel zur bauerlichen deutschen Besiedelung des Ostens und auf eine starke und gesunde wirtschaftliche Organisation des bauerlichen Deutschthums der Ansiedlungsprovinzen legt. Oberstleutnant Lehmann-Göttingen wandte sich gegen die englischen Stipendien des Mr. Rhodes an die deutschen Studenten. „Es ist das kein Geschenk an die Deutschen, sondern ein Geschenk der Deutschen an die englische Nation. Es ist das nichts als Bauerneingerei! Man will die Deutschen nur nach England hinüberziehen, damit sie, zurückgekehrt in Deutschland, englische Ideen verbreiten. Es ist erenklich, daß die akademischen Monatshefte die richtige Zurückweisung gefunden haben. Wir hoffen, daß auch die gesammte akademische Jugend diese Stipendien als ein Almosen zurückschleusen wird.“ (Bravo, stürmischer Beifall.) Eine entsprechende Resolution fand einstimmige Annahme.

Zur Frage der Schulgesundheitspflege wird aus Meiningen gemeldet: Das Ministerium veröffentlicht den Beschluß, vom 1. Oktober ab alle schuldunfähigen Kinder von dem Besuch der öffentlichen Schulen auszuschließen.

Auf dem in Goslar tagenden Svediteurtag wurde eine Resolution angenommen, die sich mit Entschiedenheit für die weitere Verfolgung der Bestrebungen nach Ermäßigung der Feuerversicherungsprämien und nach angemessener Gestaltung der Versicherungsbedingungen ausspricht und dem Vorstände den Auftrag erteilt, die Angelegenheit energisch weiter zu betreiben.

Im Sinne der Bestrebungen der Genossenschaft für die freiwillige Krankenpflege im Kriege sind in der chirurgischen Universitätsklinik zu Bonn elf Schullehrer zu freiwilligen Krankenpflegern ausgebildet worden.

Als Gegengabe für die Statue Friedrichs des Großen, das Geschenk Kaiser Wilhelms an die Vereinigten Staaten, will man drüben dem Kaiser eine Statue Georg Washingtons berechnen. Wie aus New York gemeldet wird, hat sich dort ein Ausschuß hervorragender Leute gebildet, um dies in die Wege zu leiten. Offiziell will man dem Plan erst näher treten, sowie Nachricht aus Berlin eingetroffen ist, daß die Gabe genehm ist.

Eine Anzahl Küstenstationen für Funkentelegraphie soll in nächster Zeit von der deutschen Marine eröffnet werden. Auf der Strecke von Memel bis Kiel kommen vier oder fünf Plätze für solche Stationen in Frage. An der Nordseeküste werden vornehmlich Cuxhaven, Helgoland, Schillingshoede und Wilhelmshaven berücksichtigt werden. Alle größeren Schiffe der Kriegsmarine und viele Torpedoboote sind schon jetzt mit Einrichtungen für drahtlose Telegraphie ausgerüstet.

Zwischen den Werkverwaltungen und Händlern der mitteldeutschen Kohlenreviere sind, nach dem „Leipz. G.-A.“, am Montag Unterhandlungen eingeleitet worden zwecks Bildung eines gemeinsamen Kartells für Mitteldeutschland.

Der Fall Weingart hat jetzt einen eigenthümlichen Entschluß gezeitigt: Die Ge-

meinbeverretung der weimarischen Gemeinde Rösda beschloß, wie man der „Tägl. Rundschau“ schreibt, nachdem der Großherzog von Sachsen-Weimar die Bestätigung des gewählten Pastors endgiltig abgelehnt hatte, eine freireligiöse Gemeinde zu bilden.

Eine Versammlung von 12 Anarchisten wurde, wie das „Chemn. Tagebl.“ meldet, in der Planerhütte in der Gemarkung Wies durch die Polizei gesprengt. 5 Theilnehmer an derselben sind verhaftet worden. Ein umfangreicher internationaler Briefwechsel sei beschlagnahmt worden.

Maifeiernde, die am 2. Mai entlassen worden sind und deshalb ihre Arbeitgeber verklagt hatten, sind mit ihren Lohnforderungen vom Gewerbegericht abgewiesen worden.

Kiel, 27. Mai. Der Kreuzer „Amazona“, der auf der Rückreise des 1. Geschwaders bei einer Kursänderung im dichten Nebel mit dem Linienschiff „Kaiser Wilhelm II.“ leicht kollidierte, ist in Begleitung des kleinen Kreuzers „Gela“ heute Vormittag 11 1/2 Uhr hier eingetroffen und ging sofort in die kaiserliche Werft.

Karlsruhe, 27. Mai. Die feierliche Einweihung des Karlsruher Rheinhafens fand heute, von herrlichem Wetter begünstigt, gleichzeitig als der letzte Akt der Sublimationsfeierlichkeiten statt. Die hiesigen Festtheilnehmer begaben sich mit Extrazug nach Maxau. Der Großherzog, die Großherzogin und sämmtliche hier weilende Mitglieder des großherzoglichen Hauses fuhrten in Galawagen zum Rheinhafen. An der Festfahrt beteiligten sich zwanzig Schiffe, nämlich 3 Ehrenschniffe, 16 andere Dampfer, welche die Dampfschiffahrtsgesellschaften in Mannheim, Mainz, Ruhrort und Mülheim gestellt hatten, und ein Borddampfer, welcher dem ersten Schiffe voranfuhr. Auf dem ersten Schiffe befanden sich der Großherzog und die Großherzogin. Die Fahrt nach dem Rheinhafen begann kurz vor 11 Uhr; die Ankunft daselbst erfolgte eine Stunde später.

Brinn, 26. Mai. In Gegenwart des deutschen Militärattachés Major von Willow, des Brünner Platzkommandanten Oberstleutnants Ehrler und des deutschen Konsuls Offermann fand heute auf dem jetzt ab zu anderweitiger Verwendung bestimmten städtischen Friedhofe die Exhumierung der Leichen von neun im Jahre 1866 daselbst beerdigten deutschen Militärpersonen, darunter 6 preussischen Offizieren, statt. Nach der Einsegnung durch den evangelischen und katholischen Pfarrer erfolgte die neuerliche Beisetzung auf dem Zentralfriedhofe. Auf dem Grabe wurden im Auftrage Sr. Majestät des deutschen Kaisers ein Lorbeerkranz, sowie Kränze des hiesigen Platzkommandos und des deutschen Konsulats niedergelegt. Major von Willow dankte im Auftrage des deutschen Kaisers allen, die sich um die neue Beisetzung der deutschen Krieger verdient gemacht haben.

Leipzig, 27. Mai. In einem in dem „Leipziger Tageblatt“ veröffentlichten Communiqué erklärt der gegenwärtige Aufsichtsrath der Leipziger Bank, daß er nach Lage der Verhältnisse sich nicht dafür entscheiden konnte, trotz und neben dem zwischen dem alten Aufsichtsrathe und der Konkursverwaltung über die Negrefanzsprüche Ende Februar abgeschlossenen Vergleich zu prozessualen Schritten behufs Geltendmachung der rechtlichen Ansprüche für die Gesamtheit der Aktionäre die Initiative zu ergreifen, daß vielmehr einwärtigen im Interesse aller Theilhaber abgewartet werden soll, ob der alte Aufsichtsrath die ihm dringend aus Herz gelegte Ehrenpflicht erfüllen werde, eine Genugthuung für die Gesamtheit der Aktionäre in Gemäßheit der wiederholten Vertheuerungen seines guten Willens und des Gefühls seiner moralischen Verantwortlichkeit zu gewähren.

Münster, 26. Mai. Die Elektrizitätswerke von Schudert nahmen wegen zahlreicher Aufträge wieder in allen Betrieben die zehnstündige Arbeitszeit auf.

Ausland.

Ungarn, 27. Mai. Das hiesige Schwurgericht verurtheilte den Redakteur des „Deutschen Tageblatts für Ungarn“, Alwin Cramer, wegen Aufreizung gegen die ungarische Nation zu drei Monaten Gefängnis und 1000 Kronen Geldstrafe. Der Verurtheilte hatte in einem Artikel die Ungarn beschuldigt, sie behandelten die Deutschen als Parias und verurtheilten ausschließlich Deutsche.

Ugram, 26. Mai. Der hiesige Korpskommandeur General der Kavallerie Freiherr von Bechtolsheim wird sich als Großkapitular des deutschen Ritterordens in Vertretung des Hoch- und Deutschmeisters Erzherzogs Eugen zu den Festlichkeiten nach Marienburg begeben.

Palermo, 27. Mai. Der König und die Königin eröffneten heute die sizilische Acker-

bauausstellung. Die Bevölkerung bereitete ihnen einen überaus warmen Empfang. An den Eröffnungsfeierlichkeiten nach die aus allen Theilen Siziliens herbeigeströmte Bevölkerung theil.

Provinzialnachrichten.

Sulmssee, 26. Mai. (Verschiedenes.) Unsere Stadt erhält am 30. Mai und am 4. Juni Einquartierung. — Der nächste Kram-, Vieh- und Pferdemarkt findet in hiesiger Stadt am Mittwoch den 4. Juni statt. — Der Männergesangsverein unternahm am gestrigen Sonntag Nachmittag einen Ausflug nach dem Wenzlaner Wäldchen. Es beteiligten sich außer den Mitgliedern auch eine Anzahl Gäste. Abends traten die Ansässigen der Heimfahrt an. — Das hiesige Bahnhofsempfangsgebäude hat einen kleinen Vorbau für die Fahrkartenkontrolle erhalten. Früher, wenn es dräuhen regnete, mußten die Passanten bei großem Andrang vor dem Portal kurze Zeit stehen bleiben ehe sie durchkamen und wurden dadurch sehr naß, was jetzt zum Theil vermieden wird.

Briefen, 27. Mai. (Verschiedenes.) Die Pferdeborrmusterung fällt in diesem Jahre im hiesigen Kreise mit Rücksicht auf die landwirtschaftlichen Interessen aus. — Die bei den hiesigen Wasserleitungsarbeiten beschäftigten Arbeiter, welche bei der letzten Lohnzahlung wegen Lohnfüllung einen großen Anlauf verursachten und mit Streik drohten, haben jetzt befriedigende Zusicherungen erhalten und legen ihre Beschäftigung fort. — Schulamtsanwärter v. Bhschinski aus Strazburg hat die zweite Lehrstelle in Galsdorf erhalten.

Königs, 27. Mai. (Stadttrathswahl. Verbands-tag.) In der heutigen Stadtverordnetenversammlung wurde Herr Magistratshilfsarbeiter Haas, jetzt in Gneisen, mit 18 Stimmen zum befohlenen Stadtrath und Beigeordneten der Stadt Königs gewählt. — Die Barbiers, Friseur- und Perückenmacherinnungen des Kreises halten ihren Verbandstag am Montag den 16. Juni in Wilhelmshöhe bei Königs ab. Verbunden ist damit eine Fachausstellung. Gründung einer Altersversorgungskasse im Provinzialverbande und ein Antrag zum Kongress, bei den zuständigen Behörden dahin zu wirken, daß die Geschäftsgründung eines Gehilfen von einer mindestens 3jährigen Lehrjahre, einer 3jährigen Gehilfenseit und zurückgelegtem 24. Lebensjahre abhängig zu machen ist, stehen auf der Tagesordnung.

Schlögan, 27. Mai. (Fagdglück.) Dem städtischen Förster Herrn Schröder ist es gelungen, in der Stadtförst einen Fuchs mit 10 lebenden Jungen auszuheben und die Jungen zu tödten. Am nächsten Tage in der Frühe erlegte er die beiden alten Füchse. Die Weibchen hatten schon die Größe einer Katze. Häufig hatten sie ihren Bau gewechselt. In dem Bau wurde sogar ein todtes Ferkel gefunden.

St. Krone, 27. Mai. (Ein bebaulicheres Anglücksfall) ereignete sich am Sonntage auf dem Bahnhofe zu Löh beim Einlaufen des Frühzuges aus St. Krone. Beim Rangieren der Wagen war der Weichensteller Hofmann mit der Verkopplung der Wagen beschäftigt. Hierbei glitt er aus und gerieth mit dem linken Fuße unter die Räder, jedoch ihm dieser bis über die Fußwurzel abgequetscht wurde.

Marienburg, 25. Mai. (Versammlung von Zuckerfabrikanten.) In einem Meinungsanstausch über die Brüsseler Konvention und über ein neues Zuckerenergiegesetz hatten sich am Freitag die Vertreter von 14 Zuckerfabriken unseres Ostens hier versammelt. Es waren nicht allein technische und kaufmännische Vorstandsmitglieder anwesend, sondern auch zahlreiche an den Fabrikverwaltungen beteiligte Landwirthe. Ferner nahmen an der Versammlung die Reichstagsabgeordneten Witt-Marienwerder und Doerflinger-Danzig-Brand theil, beide angehende Landwirthe und Fabrikanten. Unter den Vertretern der 14 Fabriken erblickten 10 Fabriken in der Annahme der Brüsseler Konvention leblich den einzigen Weg zur Gewinnung der Zuckerindustrie, während die anderen 4 Fabriken sich für die Annahme der Brüsseler Konvention nicht entscheiden konnten. Einhellig erklärten sich die Vertreter der Fabriken Dirsdan in Dirsdan, Ceres in Dirsdan, Plessan, Welsch, Marienburg, Marienwerder, Melno, Alfeld, Brandt und Girschfeld für die Annahme der Brüsseler Konvention. Zum neuen Zuckerenergiegesetz wurden nachstehende Wünsche laut: 1. Weitergehende Ermächtigung der Inlandszuckerfabrikanten; 2. Verweisung des Saccharins in Apotheken; 3. keine neue Kontingentierung der deutschen Zuckerproduktion und keine stoffelrechtliche Betriebssteuer. Die 10 Fabriken, welche in der Brüsseler Konvention Einbindung der Zuckerindustrie sehen, und welche zusammen ca. 10 Millionen Zentner Rüben verarbeiten, beschließen ihre in Dirsdan vor wenigen Tagen in einem Schriftstücke niedergelegten Wünsche und Hoffnungen den Reichstagsmitgliedern zugehen zu lassen. Die beiden anwesenden Reichstagsabgeordneten folgten den Ausführungen mit hohem Interesse und informirten sich durch öftere Rückfragen.

Marienburg, 27. Mai. (Für die Marienburger Feiern) ist den beteiligten Johanniterkittern, von denen etwa 140 theilnehmen, die Mittelstellung zugegangen, daß die gesammte Ritterchaft um 9 1/2 Uhr vormittags sich im großen Saale zu versammeln hat und dort vom Kaiser und von der Kaiserin begrüßt werden wird. Die kirchliche Feier beginnt um 10 1/2 Uhr, das Frühstück in den Gastkammern um 12 1/2 Uhr. Darauf unternimmt das Kaiserpaar mit sämmtlichen Gästen einen längeren Rundgang durch die Burg und reist um 4 Uhr nachmittags nach Coblenz. Die Festpredigt wird Oberhofprediger Dr. Bauer halten. Die Generalinsuperintendenten von Ost- und Westpreußen D. Braun und Böckl werden der kirchlichen Feier assistiren.

Aus dem Kreise Marienburg, 27. Mai. (Undank ist der Welt Lohn.) Zahme Störche besaß Herr Hiesch in Kl.-Mansdorf. Wegen Reparatur eines Scheunendaches mußte das darauf befindliche Storchennest zerstört werden. Zwei Eier, die sich darin vorfanden, legte Herr F. einer Brutheime unter, die die beiden Storchküken samt ihren eigenen ausbrütete. Die Störche, die reichlich mit Nabeln gespickt wurden, wuchsen der Pflege-mutter bald über den Kopf und benahmen sich recht unmantellich, wogegen sie gegen ihnen bekannte Personen äußerst zutränlich waren. Sie begleiteten Herrn F. bei seinen Gängen auf die Felder und fragten ihm die Füße, die er für sie mit dem Sand. Im Herbst zogen sie mit den andern fort. Herr F. hoffte bis jetzt auf ihre Wiederkehr, jedoch vergeblich.

Dieskau, 26. Mai. (Die im Jahre 1867 hier gegründete Dirschau Kreditgesellschaft, Kommanditgesellschaft auf Aktien, ging im Jahre 1892 infolge Unregelmäßigkeiten des persönlich haftenden Gesellschafters zugrunde. Das ganze Aktienkapital in Höhe von 120,000 Mk. ging verloren und nur etwa 30,000 Mk. Spareinlagen blieben in der Kasse. Die ersatzpflichtigen acht Mitglieder des Aufsichtsrates mußten für die fehlenden Spareinlagen voll eintreten. Mit den Aktionären wurde im Laufe der Jahre eine Einigung dahin erzielt, daß sie auf ihre Aktien von je 600 Mk. im Jahre 1893 88 Mk. anzogehalten erhielten. In den letzten Tagen wurden nun die Aktionäre von Herrn Justizrat Horn-Ebling, dem Anwalt derselben, durch Überwindung der Reskrate in Höhe von je 6.15 Mk. überrascht. Jene Mitglieder des Aufsichtsraths haben jeder bis zu 10,000 Mk. zu dem Selbsttrag zuzuführen müssen.)

Danzig, 27. Mai. (Kirchliche Konferenz.) An der gestern hier abgehaltenen Konferenz beim hiesigen Oberpräsidium nahmen außer dem Herrn Oberpräsidenten v. Gölzer Vertreter des Finanzministeriums, des Kultusministeriums und des evangelischen Oberkirchenrates, ferner die Herren Konfirmandenpräsident Meyer, Regierungspräsident v. Jagow-Marienwerder nebst Dezerent, als Vertreter des hiesigen Regierungspräsidenten Herr Oberregierungsrat Wörbs nebst Dezerent und die Herren Dezerenten des Oberpräsidiums teil. Es handelte sich um Bewilligung von Beihilfen aus einem 500,000 Mark-Fonds an bedürftige Kirchgemeinden in den Provinzen Westpreußen, Ostpreußen und Posen, die sich in Dampfaberhältnissen befinden. Die Konferenz war wesentlich informativ Natur für die Herren Ministerial-Konferenzen.

Danzig, 27. Mai. (Verchiedenes.) In dem Prozeß Pawlowski und Genossen begann am heutigen Dienstag der vierte Verhandlungstag mit der nochmaligen Vernehmung von Zeugen und Sachverständigen unter gleichzeitiger Vorlage einer Anzahl von Geschäftsakten. Die öffentliche Wimmenschiffahrtsgesellschaft hält am 10. Juni, vormittags von 8 Uhr ab, hier im Friedrich-Wilhelm-Schützenhause ihre 18. ordentliche Genossenschaftsversammlung ab. — Die Gründung einer neuen Apotheke in Sebunde ist, wie wir erfahren, höheren Orts genehmigt worden.

Aus der Provinz, 27. Mai. (Gründung einer westpreussischen Ruhebegräbnisstätte.) Am Sonntag nachmittag tagte in Dirschau die vom westpreussischen Städteverband eingeleitete, aus den Bürgermeistern von Ebing, Dirschau und Deutsch-Krone bestehende Kommission zur Vorbereitung von Satzungen für eine in Sebunde zu errichtende Provinzialruhebegräbnisstätte für die Beamten der Städte und sonstigen kommunalen Korporationen. Die Kommission nahm zum Muster mit einigen Abweichungen die in der Rheinprovinz für die Landbürgermeister bestehende gleichartige Kasse. Es wurde beschlossen, die Satzungen mit einem Fragebogen an die in Betracht kommenden Verwaltungen zu übersenden. Aus dem gesammelten Material soll eine Statistik über die durch die zu begründende Kasse voranschreitend eintretende Belastung aufgestellt werden.

Allenstein, 27. Mai. (Eine Vermählte als Leiche aufgefunden.) Die seit dem 26. v. Mts. verschwunden gewesene 16jährige Veronika Kombecht, welche sich vorher bei ihrem Vormunde, dem Gutsherrn Kaspa in Rühborn 3/4 Jahr hindurch aufgehalten hatte, ist am vergangenen Sonntag nachmittag als schon in Verwesung übergehende Leiche an der Hirschberger Seite aus dem Marsee gezogen worden. Das Mädchen hatte sich selbst den Tod gegeben.

Seeburg, 27. Mai. (Von der Bahn überfahren.) Gestern gegen Abend erlegte sich auf einem Ueberwege der Bahn ein Unglück. Der Besitzer Thiel aus Krämerdorf fuhr gerade mit seinem Fuhrwerk über die Strecke, als der Zug herankam. Der Zug erlegte und zermalmte beide Pferde und den Wagen; der Besitzer erhielt schwere Verletzungen am Kopf.

Königsberg, 26. Mai. (Oberbürgermeister Hoffmann) soll zum Ehrenbürger unserer Stadt ernannt werden.

Königsberg, 27. Mai. (Ueber eine chinesische Liebesheirat) wird der „R. N. Z.“ aus Gr.-Humbrecht berichtet: Ein junger Mann aus der Umgegend, der bei der Schutztruppe in China stand, und der Krieg dort mitmachte hatte sich dort in eine Chinesin verliebt, und ihr die Ehe versprochen. Zu seiner Heimath gelangt, arbeitete er den Winter über, nachdem er vom Militär entlassen worden war, im Bergwerk zu Palmitten. Sinaist erhielt er von seiner Braut ein Schreiben, er möge doch sobald wie möglich zurückkommen die Eltern hätten eingewilligt und sie könnten sich heiraten. Dem Schreiben war eine reichliche Geldsumme beigelegt, das zur Reise nach dort reichte. Sofort packte der Bergmann seine sieben Sachen. Er schwamm bereits auf dem Meere seiner neuen Heimath zu. Er besichtigte bei der dortigen Schutztruppe wieder einzutreten, und das Mädchen, welches zum Christenthum übergetreten will, zu heiraten.

Barten, 27. Mai. (Ein hartes Geschick) hat die Familie des Kaufmanns Herrn M. im benachbarten D. heimgeführt. Vor einigen Jahren mußten zwei erwachsene, hoffnungsvolle Söhne des Herrn M. wegen plötzlich eingetretener geistiger Unmündigkeit, deren Ursache bis heute nicht aufgeklärt ist, der Irrenanstalt überwiesen werden, und in den letzten verfloßenen Winterferien machten sich plötzlich auch bei dem noch vorhandenen dritten Sohne, der vor einiger Zeit ein Manufakturwaarengeschäft eröffnet hatte, Spuren von Geisteskrankheit bemerkbar, welche die sofortige Ueberführung des Bedauernswerthen nach der Irrenanstalt zu Kortan erforderlich machten.

Dalla, 27. Mai. (Gemeine Raube.) Der Bauer J. von hier überfiel seine Mitbewohnerin Frau S. mit einem Spaten und brachte ihr lebensgefährliche Verletzungen am Kopfe bei. Ihr Mann soll am Tage vorher die Frau des J. geschlagen haben, was diesen zu so furiborader Raube veranlaßt hat.

Zilfit, 27. Mai. (Wegen Kurpfuscherei) ist der Magentopath Max Schröter (Schiffstr. 4) in Untersuchungshaft genommen worden. Der Vater des Schröter, Malermeister und Agent Ludwig Schröter, der früher in Warsenburg und Gutstadt wohnte, verhielt zurzeit eine Buchhändlerskaffe in Warsenburg wegen Verleitung zum Meineide.

Wieder nach Deutschland) wird nenerdings von der russischen Regierung erhöhte Aufmerksamkeit zugewendet. In Warschau ist seit einigen Tagen der russische Militär-Devon rationiert, um mit Hilfe von vier Soldaten Messungen an den zur

Ausfuhr nach Deutschland bestimmten Pferden vorzunehmen. Was zu Militärzwecken tauglich ist, wird nicht über die Grenze gelassen. Ueber jedes Pferd, das ausgeführt wird, stellt der Militärmeister ein Attest aus. In einigen russischen Gouvernements ist die Pferdeausfuhr nach Deutschland untersagt worden.

Argentan, 27. Mai. (Kowbies.) Als dieser Tage ein Gastwirth aus der Umgegend mit zwei seiner Einwohner von Thorn zurückkehrte, wurde her eine von ihnen im Gasthause zu Glinken in eine Schlägerei mit Bühnenarbeitern verwickelt. Er behielt die Oberhand, entloß aber schlemmigt. Die Bühnenarbeiter holten etwa 20 ihrer Kameraden, fielen über den zweiten ganz unbetheiligten Einwohner her und bearbeiteten ihn mit Knütteln, Holzstößen und Messern in entsetzlicher Weise, bis er besinnungslos liegen blieb. Der um sein eigenes Leben besorgte Gastwirth fuhr nach Argentan und meldete den Vorfall der Gendarmerei. Die Untersuchung ist eingeleitet.

Aus der Provinz Posen, 27. Mai. (Die im Breschauer Prozeß Verurtheilten) müssen, wie der „Kurier“ berichtet, bis zum 1. Juni d. J. die ihnen andiktirten Gefängnißstrafen antreten.

Sofalnachrichten.

Thorn, 28. Mai 1902.

— (Ordnungsberleiung.) Dem Oberförster Neuser in Sullenkin (Kreis Garthaus) ist der Kothe Adlerorden 4. Klasse verliehen worden.

— (Personalien bei der Post.) Angekündigt sind als Postassistent: die Postassistenten Schidzig aus Thorn in Berlin und Strauß aus Thorn in Friedrichsberg bei Berlin.

— (Vom Schießplatz.) Eine große Gesehtsübung beabsichtigt das 2. Armeekorps wie im Vorjahre auf dem hiesigen Schießplatz am 1. und 2. Juli d. J. anzustellen. Er werden daran die Truppen der Garnisonen Bromberg, Noworzlaw und Theile der Truppen der Garnison Stettin theilnehmen. Die Beförderung der Truppen wird mit wenigen Ausnahmen mit der Eisenbahn erfolgen. Da die Uebung auf 2 Tage bemessen ist, werden die Truppen in der Nacht vom 1. zum 2. Juli auf dem hiesigen Schießplatz bivouakiren, und werden Vorbereitungen dazu, wie Sicherstellung von Lebensmitteln und Fourrage seitens des 2. Armeekorps bereits jetzt gemacht.

— (Vom Buchdruckertage.) Daß der Ausdruck der Theilnehmer des ostpreussischen Buchdruckertages nach dem russischen Vadeorte Cieschomiel einen so in jeder Beziehung befriedigenden Verlauf nahm, war, wie schon kurz vorhergehoben ist, vor allem dem großen Entgegenkommen der russischen Grenzbehörden zu verdanken, von welchem die Ausstellungsstellen nicht angerechnet überbracht war und das man nicht genug anerkennen konnte. Der Dank dafür kam auch bei dem Mahle der Ausflügler im Cieschomier Kurhause gegenüber dem Kreischef, Herrn von Agafonoff beredt zum Ausdruck. Erwirkt worden sind die besonderen Erleichterungen für die Postformalitäten und die Gebührensätze zc. durch den hiesigen kaiserlich russischen Vizekonsul Herrn Ministerialrath von Lobjagin, auf dessen Antrag das Polize- und Zolldepartement in Petersburg den Behörden in Alexandrowo und Cieschomiel die bezüglichen Anweisungen gaben. Auf seine ansehnliche Fürsorge sind auch die Veranlassungen der fiskalischen Kurverwaltung zurückzuführen, wodurch die Ausflügler so sehr erleichtert wurden. Der ostpreussische Buchdruckertag ist daher namentlich auch dem russischen Vizekonsul Herrn Ministerialrath von Lobjagin zu größtem Dank verpflichtet, der einen neuen Beweis dafür gegeben hat, wie er mit seiner antilindischen Thätigkeit das liebenswürdigste Entgegenkommen verbindet und wie ihm auch die gute Pflege der gegenseitigen Grenzbeziehungen am Herzen liegt.

— (Ein Mangel an Behrnamtsstellen) macht sich seit einiger Zeit im Geschäftsverkehr empfindlich bemerkbar. Namentlich für die großen Lohnzahlungen werden diese Goldmünzen sehr vermisst, da sie einen Hauptfaktor bilden. Um diesem Mangel abzuwehren, ist von verschiedenen Vereinigungen, so n. a. von der Vereinigung der rheinisch-westfälischen Handelskammern beschlossen worden, den Reichskanzler in einem Gesuche um baldige Erhöhung der Neuprägung von Behrnamtsstellen zu bitten.

— (Die Unterrichtsqualität eines jungen Mädchens), das während seiner Ausbildung in der Musik einige Klavier- und Gesangsstunden ertheilte und damit jährlich nur 400 Mk. d. h. ungefähr ebensoviel verdiente, wie sie für ihre eigene künstlerische Ausbildung aufwenden mußte, ist nach einem Bescheid des Reichsversicherungsamts als ein vorübergehende Dienstleistung im Sinne des Bundesratsbeschlusses vom 27. Dezember 1899 und demgemäß als nicht versicherungspflichtig angesehen worden.

— (Patentklage), mitgeteilt durch das internationale Patentbureau von Genau M. Goldbeck in Danzig, Fernsprecher 988. Auf eine Mittelverrichtung für Sichtmaschinen und dergl. ist Herr Franz Bismann, D. E. Glan, auf eine Entlade- und Stoßvorrichtung für Sen und dergl. mit durch Gewicht zurückziehbarer Lanstake für V. Schadowinkel-Regatten ein Patent erteilt worden. Gebrauchsmuster ist eingetragener auf: Schreibrahmen mit auf einer Ausschiebe sich bewegender Rolle, von welcher eine den Arm über der Tischplatte haltende Schlinge herabhängt für Hermann Lasowski-Brannsborg (Dühr.). Für Arndt Loewenfein-Elst ist das Waarenzeichen „Mein Liebling“ (Eifette) auf Herstellung und Vertrieb von Zigaretten und Zigaretten eingetragen worden.

— (In der hiesigen Stadtverordnetenversammlung) wurde in der Verwaltungsausschuss für den Stb. Mehreien, der die auf ihn gefallene Wahl abgelehnt, der Stb. Rührer gewählt. Als Wahlplatz für das zu errichtende Fortbildungsschulgebäude wurde der städtische Lagerplatz vor dem Amtsgericht gewählt; den zuerst gewählten Platz hinterm Amtsgericht hatte der Herr Minister abgelehnt, weil er zu klein sei. Das Gesuch des Hansbühnervereins um Aufhebung der Gas- und Wasserneuerwerke lehnte die Versammlung nach dem Vortrage des Magistrats ab.

— (Der Thiersehverein) hielt gestern Abend im altdentschen Zimmer des Schützenhauses seine Generalversammlung ab, die der Vorsitzende Herr Grenzkommissar Maercker leitete. Für die Rechnung pro 1901 mit einem Bestande von 369,18 Mark wurde Entlastung erteilt, die Rechnung für 1901 ist noch nicht ganz abgeschlossen, da noch etwa 100 Mk. an Beiträgen ausstehen; bisher sind 414,55 Mk. Bestand. Der Vorsitzende, Herr Maercker theilte sodann mit, daß er leider genöthigt sei, den Vorsitz niederzulegen, weil er als

Vorsitzender des Kreisriegerverbandes zu sehr beschäftigt sei und als solcher dem Thiersehverein nicht die Kraft widmen könne, die er fordere. Herr Rektor Schüller habe in der letzten Vorstandssitzung zugestimmt, den Vorsitz zu übernehmen. Die Versammlung wählte darauf Herrn Schüller zum Vorsitzenden. Herr Schüller nahm die Wahl an und dankte für das ihm entgegengebrachte Vertrauen. Er habe ein warmes Herz für die Thiersehbestrebungen und werde seine beste Kraft einbringen, um den Verein zu fördern. Herr Hauptmann Maercker übernahm das Amt des zweiten Vorsitzenden. In den übrigen Vorstand wurden wiedergewählt die Herren Kaufmann Kaliski, Oberzahnmeister Blödwow, Redakteur Bartmann, Mittelschullehrer Kowalski, Rentier Mah und Oberarzt Fränzel. Neu gewählt wurden die Herren Oberpostassistent Krüger, Rabbiner Rosenberg, Kaufmann Doliba und Amtsversteher Falkenberg-Möder. In der Debatte tadelte Herr Kaufmann Korbes das Verhalten der Polizeibeamten, die nicht genug für den Thierseh thun. Die Polizisten sollten ihr Augenmerk mehr auf die Verbeschwerden an der Uferbahn und auf die thierquälenderische Behandlung des Geflügels auf dem Wochenmarkt richten, wo das Federwild in kleinen Behältern dicht zusammengepackt sei. Die Gespanne der Spediture fahren abends noch so spät, daß für die Pferde keine Ruhezeit bleibe. Gegen 10 Uhr wurde die Versammlung geschlossen.

— (In der Wohlfahrtslotterie) fiel der erste Hauptgewinn von 100,000 Mk. auf Nr. 207999, ein Gewinn von 50,000 Mk. auf Nr. 349311 und ein Gewinn von 10,000 Mk. auf Nr. 319156.

— (Treibt die Erde vor der Erde), hält der Sommer große Leiche! — so lautet eine alte Banerregel und wenn es nach ihr geht, so haben wir einen trockenen Sommer zu erwarten, denn thatsächlich treibt diesmal die Erde eher als die Erde. Halb dagegen prophezeit einen nassen Sommer.

— (Ueber die „Heulenden Derwische“), die heute und morgen im Schützenhause aufzutreten, schreibt der „General“, „Gesellige“: Die Derwische, Angehörige der im Aussterben begriffenen Rasse der „heulenden“ und „tauzenden“ Derwische zeigen die Verirrungen, welche jene Leute in ihrem Fanatismus für Gottesdienst halten, mit welchen sie meinen, ihrer Gotttheit zu dienen. Brennende Kerzen gehören zu den Leuchtstoffen der Derwische, mit Behagen nehmen sie die hellflammenden Lichter in den Mund, ohne Spuren von Brandwunden. Mit Behagen beledet der Derwisch Achmed ein glühendes Eisen, ohne daß die Zunge Brandwunden zeigt; mit Gleichmuth sticht sich derselbe Derwisch eine Anzahl von Dolchen an mehreren vom Publikum ausgewählten Stellen in das Fleisch des Oberkörpers, ohne daß Blutspuren zu entdecken wären; eine ähnliche Reinigung nimmt der Derwisch Mustafa vor, indem er sich mit größter Seelenruhe durch beide Wangen und den Hals Dolche sticht und zwar ebenfalls ohne Hinterlassung von Blutspuren, ein Umstand, der von der medizinischen Wissenschaft bis jetzt ohne Aufklärung geblieben ist. Unheimlich ist ein Fackeltanz, den die Derwische ausführen. Dabei bringen die Tänzer die hell lodernen Fackeln dem Körper ganz nahe, legen Arme und Hände dicht in die Flamme hinein und doch tragen die Tänzer keine Brandwunden davon, zeigen sich vielmehr bald darauf wieder dem Publikum. Alle jene Uebungsübungen werden von fortwährenden Gebeten („Zieres“) in heulendem Ton begleitet, welche die im Aussterben begriffenen Anhänger des Ahmed Rifaia — zu diesen gehören jene Derwische — für das Gelingen ihrer Opfer verrichten. Die Vorführung ist vom kulturgeschichtlichen Standpunkte aus sehr interessant. Die Derwische selbst sind, so wild ihre Uebungsübungen auch sind, sehr gutmüthige Menschen, an welchen die moderne Kultur nicht ganz ohne Wirkung vorübergegangen ist. Sie mischen sich in den Paufen gern unter das Publikum und benehmen sich mit einem gewissen edlen Anstand, auch wenn sie sich auf der Straße zeigen.

— (Polizeiliches.) In polizeilichen Gewahrsam wurden 2 Personen genommen. — (Gefunden) auf der Waldstraße ein gelbes Portemonnaie. Näheres im Polizeisekretariat. — (Von der Weichsel.) Wasserstand der Weichsel bei Thorn am 28. Mai früh 1,76 Mtr. über 0. — (Wasserstand heute 1,79 Mtr. gegen 1,90 Mtr. gestern.)

Mannigfaltiges.

(A. B. G. T. r. u. m. p. t.) Frau: Wenn Du abends aus der Kneipe nachhause kommst, ist es in der Regel schon morgen. — Mann: Und wenn Du des Morgens aufstehst, ist es immer schon Mittag. — (Zeitgemäße.) Junger Ehemann (nach der Rückkehr vom Standesamt zum Aufseher): „Sie sollen gleich Ihr Geld haben; ich will nur schnell hinaufgehen und mir die Mittagstoten.“

Neueste Nachrichten.

Danzig, 27. Mai. Im Prozeß Pawlowski und Genossen wurde der Hauptangeklagte Pawlowski in der spät abends beendeten Verhandlung vom Gerichtshof wegen einfachen Bankrotts zu einer Gefängnißstrafe von 1 Monat verurtheilt, die durch die Untersuchungshaft bereits verbüßt ist.

Königsberg, 28. Mai. Heute fiel der erste Hauptgewinn der Königsberger Pferde- lotterie auf Nummer 94498. Der zweite Hauptgewinn fiel auf Nummer 113397.

Berlin, 28. Mai. Reichskanzler Graf Billow empfing heute den Präsidenten der Aufhebungscommission für Westpreußen und Posen Dr. von Wittenburg zu einer längeren Unterredung.

Berlin, 28. Mai. In der hiesigen Verhandlung des Sanden-Prozesses erhoben die Vertheidiger gegen das Gutachten des Sachverständigen, Kommerzienrat Lucas Wiber- spruch und erklärten die Art, wie das Zahlenmaterial zusammengestellt sei nicht für einwandfrei und die Schlussfolgerung für falsch. Die Vertheidigung beantragte, den Bisherrevisor Reuter als Gegenschaver-

ständig zu bezeichnen. Der Gerichtshof beschloß demgemäß. Hieranf wurde die Sitzung auf morgen vertagt.

Kiel, 28. Mai. Die Prinzessin Heinrich ist heute früh von Dresden hierher zurück- gekommen.

Heidelberg, 28. Mai. Professor Adolf Kufmann ist in der vergangenen Nacht infolge eines asthmatischen Anfalls gestorben.

Basel, 28. Mai. Der Schah von Persien ist heute Vormittag hier eingetroffen.

London, 27. Mai. Unterhaus. Eine ministerielle Erklärung bezüglich der Friedens- verhandlungen ist nicht abgegeben worden, doch vertagte Balfour die Verathung über das Etatsgesetz, die ursprünglich für diese Woche angesetzt war, mit der Erklärung, daß es nicht angemessen sein würde, das Budget zu berathen, während andere Dinge in der Schwebe wären.

London, 28. Mai. Nach einer Depesche der „Times“ aus Brätoria ergab sich gestern bei Balmoral ein ganzes Kommando welches 81 Mann stark war.

Pezenace (Cornwall), 27. Mai. Der gestrandete Torpedobootzerstörer ist wieder flott geworden.

Petersburg, 27. Mai. Den „Nowosti“ zufolge erhielten die russischen Eisenwerke von der Regierung den Auftrag, 15 Millionen Rub Eisenbahnschienen zu 1 Rubel 25 Kopeken das Rub zu liefern.

Moskau, 28. Mai. Der hiesige Haupt- archivär vom Ministerium des Aeußern, Fürst Gallizin, ist gestern gestorben.

Verantwortlich für den Inhalt: Geint. Hartmann in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

| 27. Mai | 26. Mai

Teub. Fondsbröfe: —		
Russische Banknoten v. Kaspa	210—20	216—20
Barikan 8 Tage	—	215—75
Oesterreichische Banknoten	85—35	85—30
Preussische Konfols 3 1/2 %	91—90	91—70
Preussische Konfols 3 1/2 %	101—80	101—80
Preussische Konfols 3 1/2 %	101—80	101—90
Deutsche Reichsanleihe 3 1/2 %	92—20	91—90
Deutsche Reichsanleihe 3 1/2 %	101—90	101—90
Westf. Pfandbr. 3 1/2 % neul. U.	89—00	89—00
Westf. Pfandbr. 3 1/2 %	98—50	98—50
Polsener Pfandbriefe 3 1/2 %	99—25	99—10
4 1/2 %	102—75	102—50
Polnische Pfandbriefe 4 1/2 %	101—00	—
4 1/2 %	27—85	27—75
Italienische Rente 4 %	102—50	102—00
Rumän. Rente v. 1894 4 %	82—20	82—70
Distrik. Komm. Anleihe-Mittel	188—50	188—10
Gr. Berliner-Strassen-Anl.	204—25	205—00
Harpener Bergw.-Aktien	175—40	174—25
Laurahütte-Aktien	200—40	200—00
Nordb. Kreditanstalt-Aktien	—	102—00
Thorn. Stadtanleihe 3 1/2 %	—	—
Weizen: Loko in Thorn, März.	88 1/2	89 1/2
Spiritus: 70er Loko	34—20	34—10
Weizen Mai	172—50	170—75
„ Juli	167—75	168—25
„ September	162—50	165—75
„ Juli	151—25	150—75
„ September	147—50	147—75
„ Juli	141—75	142—00

Bank-Diskont 3 pCt., Lombardzinsfuß 4 pCt. Privat-Diskont 2 pCt., London, Diskont 3 pCt. Königsberg, 28. Mai. (Wettedmarkt.) Zufuhr 9 inländische, 35 russische Waggons.

Berlin, 28. Mai. (Städtischer Centralvieh- hof.) Amtlicher Bericht der Direktion. Zum Verkauf standen: 257 Küder, 2325 Kälber, 1133 Schafe, 9931 Schweine. Bezahlt wurden für 295 Pfund oder 50 Kilogr. Schlachtgewicht in Markt (bez. für 1 Pfund in W.): für Küder: Dänen: 1. vollfleischig, ausgemästet, höchsten Schlachtwerth, höchstens 6 Jahre alt — bis —; 2. junge, fleischig, nicht ausgemästet und ältere ausgemästete — bis —; 3. mäßig genährte junge und gut genährte ältere — bis —; 4. gering genährte jeden Alters — bis —; — Bullen: 1. vollfleischig, höchsten Schlachtwerth — bis —; 2. mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere — bis —; 3. gering genährte — bis —; — Färsen und Kühe: 1. vollfleischig, ausgemästete höchsten Schlachtwerth — bis —; 2. vollfleischig, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwerth, höchstens sieben Jahre alt — bis —; 3. ältere, ausgemästete Kühe und weniger gut entwickelte jüngere Kühe und Färsen — bis —; 4. mäßig genährte Kühe u. Färsen — bis —; 5. gering genährte Kühe und Färsen — bis —; — Kälber: 1. feinste Mastkälber (Wolfschmaff) und beste Saugkälber 76 bis 80; 2. mittlere Mast- und gute Saugkälber 60 bis 65; 3. geringe Saugkälber 48 bis 52; 4. ältere, gering genährte Kälber (Greifer) — bis —; — Schafe: 1. Mastlämmer und jüngere Mastlämmer 61 bis 64; 2. ältere Mastlämmer 55 bis 59; 3. mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) 52 bis 56; 4. Solpfeiner Nieberungschafe (Leben- gewicht) — bis —; — Schweine für 100 Pfund mit 20 Proz. Tara: 1. vollfleischig der feineren Rassen und deren Zerzeugen im Alter bis zu 1 1/2 Jahren 220 bis 280 Pfund schwer 1. 50—60 M.; 2. schwere, 280 Pfund und darüber (Räfer) — M.; 3. fleischig 57—58; 4. gering entw. 54—56; 5. Samen 54 bis 55 M. — Küder: 1. unvertaust, maßgebende Preise wurden nicht festgestellt. Der Kälberhandel verlief langsam, Schafe wurden etwa 500 abgesetzt. Der Schweine- markt verlief langsam und wurde nicht geräumt.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn vom Mittwoch den 28. Mai, früh 7 Uhr. Lufttemperatur: + 14 Grad Cel. Wetter: bewölkt. Wind: west.

Vom 27. morgens bis 28. morgens höchste Tem- peratur + 17 Grad Cel., niedrigste + 10 Grad Celus.

29. Mai: Sonn.-Aufgang 3.55 Uhr. Sonn.-Unterg. 8.12 Uhr. Mond.-Aufgang —. Uhr. Mond.-Unterg. 10.32 Uhr.

Bekanntmachung.

Zeitplan für die Benutzung während des Sommers:

- 1. der Hauptanstalt der städtischen Volksbibliothek in der Gerstenstraße.
2. der Zweiganstalten

Die Benutzung der Lesehalle ist allgemein unentgeltlich, die der Bibliothek für Bedürftige.

Holzverkauf.

Freitag den 30. Mai d. J., vormittags 11 Uhr, soll im Ferrari'schen Gasthofe zu Bodgorz...

Öffentliche Zwangsversteigerung.

Freitag den 30. Mai 1902, vormittags 10 Uhr, werde ich vor dem kgl. Landgericht hierelbst folgende Gegenstände, als:

1 Sopha und 2 Sessel mit br. Plüschbezug, 1 Sopha mit br. Plüschdecke, 1 Sopha und 2 Sessel mit buntem Plüschbezug...

Slavier, Geigen- und Zitherpiel.

Lehrer Wicher, Baderstr. 2, III. Heirath vermittelt Frau Krämer, Leipzig. Brüderstr. 6. Auskunft geg. 30 Pf.

Schülerinnen

zur Erlernung der Schneiderei werden zu jeder Zeit angenommen. A. Kawinska, Damenquai, Araberstraße 3, II.

Mädchen,

welches fertig kochen kann und mit allen Haushaltungsarbeiten gut vertraut ist, deutscher Abkunft und möglichst evangelisch, sucht bei guter Bezahlung zc. zum 16. Juni Hauptmann Haenichen. Anmeldungen Gerechtigkeitstr. 21, II.

Eine gesunde Amme

von sofort gesucht Albrechtstr. 4, II. Eine redliche, saubere Aufwärterin wird gesucht Jakobstr. 9, pt.

1 gepr. Heizer u. Maschinist,

der in großen Betrieben beschäftigt war und mit der Feinschiffahrt vertraut ist, sucht anderweitige Stellung. Derselbe will auch einen Vertrauensposten übernehmen. Angebote unter M. G. 5857 postlagernd Thorn 1 erbeten.

Schneider zur Anfertigung von 500 Drilljacken.

Adresse zu erfahren in der Geschäftsstelle dieser Zeitung. Ende v. Hof. od. 1. Juni Kellnerlehrlinge, Kaufmännische, Hausdiener und Kutscher für Restaurants, Kantinen und Privathäuser. Stanislaus Lowandowski, Agent und Stellenvermittler, Heiligegeiststr. 17. Telefon-Anschluss 52.

Möbl. Zimmer mit auch ohne Pent. z. v. A. Boldt, Gerechtigkeitstr. 7, III.

2400 Mark

zur sicheren Hypothek gesucht. Gest. Angebote unter E. L. 100 an die Geschäftsst. d. Btg. erbeten.

1500 Mark

sind auf sichere Hypothek zu vergeben. Zu erfragen i. d. Geschäftsst. d. Btg.

Schering

fürs Drogen-, Farben- und Parfümerie-Geschäft mit guter Schulbildung stellt ein Hugo Claass.

Grundstücks-Verkauf.

Meine beiden Häuser Bromberger Vorstadt Schulstraße 5 und 7 nebst Hofgebäude, 3 Vorgärten, schönem großen Hofraum und Gärten, Stallungen und Brunnen, beachtliche Holzfortsatzhalber zu verkaufen. Vermittler ausgehoben. Eduard May, Schulstr. 5.

Unser Grundstück

in Jablonowo, 2 Wohnhäuser, Stallgebäude, ca. 3 1/2 Morgen Land, direkt am projektierten Markt gelegen, äußerst vorteilhaft zu verkaufen. Dampfabzweig Rosenbergr. Wvr.

Ein fl. Grundstück

zu verkaufen. Auch ist ein gut erhaltenes Krankenfahrstuhl billig zu verkaufen. Mocker, Mittelstr. 7.

Thorn.

Das Grundstück Brombergerstraße 62, Vorgarten, großer Hofraum, Gemüse- und Obstgarten, ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. F. Wegner.

Wegen Wegzuges verkaufe mein in der Culmerstraße gelegenes Haus. Anzahl. 3-4000 Mark. Angebote erbeten unter E. L. 35 an die Geschäftsst. d. Btg.

Auf Gut Grinstrode starke Pferde zum Verkauf.

stehen zwei anstrangirte, starke Pferde zum Verkauf.

Ein Selbstfahrer,

fast neu, ist preiswerth zu verkaufen. Näheres beim Wachtmeister der 1. Schwadron Ulanen-Regts. v. Schmidt.

Goldfischbassins

abzugeben. Heinrich Netz.

Grauer Papagei

nebst Gebauer billig zu verkaufen. Friedrichstraße 14, III.

Hervorragende Dogge

preiswerth verkäuflich. Angeb. unter A. N. 103 a. d. Geschäftsst. d. Btg. erb.

Fahrrad,

fast wie neu, steht sehr billig zum Verkauf. Schillerstr. 5, III.

Ein Herrenfahrrad

hinter der Bomier-Kaserne im Walde gefunden. Abzuholen. Kafernenstr. 38, pt.

Fahrrad

zu verkaufen. Wachestr. 9, III. Spinde, ein Blüschopha, Tische, Bettgest. u. Stühle verkauft. Wachestr. 16.

Ein wahrer Schatz für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk: Dr. Rosta's Selbstbesserung.

61. Aufl. Mit 27 Abbildungen. Preis 3 Mark. Leses. Jeder, der seinen Folgen solcher Lasten beizukommen durch das Verlags-Magazin in Leipzig, Nonnenbuchhandlung.

Lose

zur 24. Marienburger Pferde-Lotterie, Ziehung am 10. Juni cr., Hauptgewinn 1 kompl. elegante Equipage mit 4 Pferden, à 1,10 Mk. zur westpreussischen Pferde-Verlosung zu Briesen Westpr., Ziehung am 10. Juni cr., Hauptgewinn eine Equipage mit 4 Pferden à 1,10 Mk. zu haben in der Geschäftsstelle der 'Chorner Presse'.

Frdb. möbl. Zimm. für 1 od. 2 Herren v. 1. 6. z. verm., auf Wunsch mit Pension, Gerechtigkeitstr. 17, III.

Besser und beliebter als alle ähnlichen Produkte sind

MAGGI zum Würzen

von schwacher Bouillon, Suppen, Gemüsen, Saugen u. f. w., sowie Maggi's Bouillon - Kapseln. Allen Hausfrauen bestens empfohlen von

A. Mazurkiewicz,

Zug: J. v. Piskorski, Kolon. und Delikat., am Markt 29.

Friseh zerlegtes Reh

wie Rehriicken, auch getheilt, Nebentlen, Rehblätter, Reh-Magout, Pfd. 35 Pf.

auf Wunsch gehäutet und gepickelt, bei

Heinrich Netz,

Schulstr. 1, Heiligegeiststr. 11, Teleph. 56. Teleph. 289.

Rothe daberische Kartoffeln

suche wagnisfrei dort zu kaufen und erb. Angeb. Carl Froquet, Stettin.

Magerkeit.

Schöne volle Körperformen durch unser Orient. Kraftpulver, preisgekrönt goldene Medaille Paris 1900 u. Hamburg 1901, in 6-8 Wochen bis 30 Pfd. Zunahme. Streng reell - kein Schwindel. Viel Dankschreiben, Preis Karton mit Gebrauchsanweisung 2 Mk., Postanweisung oder Nachnahme exkl. Porto.

Hygienisches Institut

D. Franz Steiner & Co., BERLIN 226, Königgrätzerstr. 69.

Seifen und Parfümerien

ans dem Laboratorium f. Hygiene u. Kosmetik, Alfred Wiener Nachf., Berlin S 42, sind in jeder Preislage und Qualität zu haben bei: H. Salomon jun., Breitestr. 26, Frau Minna Schlösser, Podgorz.

Lohnzahlungsbücher

für Minderjährige (bis zur Vollendung des 21. Lebensjahres, B. G. B. § 14) sind zu haben.

C. Dombrowski, Buchdruckerei.

Münchener Kunstmaler

sucht zu Ausstellungs-zwecken ein passendes Lokal. Angebote mit Angabe der verlangten Provision unter L. S. 30 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Von zwei ruhigen Mietnern wird zum 1. Oktober eine Wohnung gesucht. 1. oder 2. Etage, bestehend aus 4 Zimmern und allem Zubehör. Angebote unter E. R. abzugeben in der Geschäftsst. d. Btg.

Großes, gut möbl. Zimmer,

mit schöner Aussicht, vom 1. Juni oder früher zu vermieten. Markt 28, III. Zu erfragen bei M. Suchowolski, Seglerstr. 31.

Gut möbl. Zimmer

nebst Kabinett und Büchereiglas zum 1. 6. zu vermieten. Neustädt. Markt 19, II.

3 elegant möbl. Zimmer nebst Büchereiglas und Badestube für 40 Mk. zu vermieten. Zu erfragen in der Geschäftsst. d. Btg.

Möbl. Wohnung, 1 Entree, 1 Zimmer, auf Wunsch Kamin und Büchereiglas, vom 1. 6. zu vermieten. Gerechtigkeitstr. 21, pt.

Gut möbliertes Zimmer

mit sep. Eingang zu vermieten. Gerechtigkeitstr. 30, III, I.

Zwei schön möbl. Zimmer

mit auch ohne Büchereiglas zu vermieten. Gerechtigkeitstr. 30, II, r.

Zwei gut möblierte Vorderzimmer

zu vermieten. Schillerstr. 6, I.

Ein kleines möbl. Zimmer

f. 15 Mk. z. v. Gerechtigkeitstr. 30, I, I.

Schön möbl. Zimmer zu vermieten. Sunbestr. 9, pt.

1 gut möbl. Zimmer, 1. Etg., zu verm. Jakobstr. 13.

Möbl. Zimmer billig zu vermieten. Strobandsstr. 16, II, I.

Möbl. Zim. m. auch ohne Büchereiglas zu verm. Strobandsstr. 20.

Möbl. Wohnung m. Büchereiglas zu verm. Gerstenstr. 19, I.

Verdingung.

Zum Neubau eines Wohnhauses und Wirtschaftsgebäudes für 2 Waldbauarbeiterfamilien auf dem Arbeitergehöft Topielec in der Oberförsterei Dreuzwald, Kreis Briesen Westpr., sollen die Arbeiten und Materiallieferungen mit einem einschl. der Fuhrkosten veranschlagten Kostenbetrage von 5400 Mk. im Wege des öffentlichen Angebots unter Zugrundelegung der Bedingungen für die Ausführung von Staatsbauten vergeben werden.

Berlegelte und mit entsprechender Aufschrift versehenen Angebote nebst den geforderten Proben sind bis

Sonnabend den 7. Juni d. J., vorm. 11 Uhr, post- und bestellgeldfrei im Geschäftszimmer der königlichen Kreisbauinspektion Thorn I, Waderstraße 19, I, einzureichen.

Bedingungsanschläge, Bedingungen und Zeichnungen können baselbst eingesehen und die Bedingungsanschläge, welche als Formulare für die Angebote zu verwenden sind, gegen post- und bestellgeldfreie Einzahlung von 3 Mark bezogen werden.

Thorn den 27. Mai 1902.

Der königliche Kreisbauinspektor. S. B. Goldbach, königlicher Landbauinspektor.

Schützenhaus.

Unwiderruflich nur 2 Tage. Heute, Mittwoch, und morgen, Donnerstag:

Arabisches Theater.

Die heulenden und tanzenden Derwische.

Ägyptische Fantastik aus dem Wunderlande des Orients. Zum Zwecke der Anwesenheit bei der Krönung in London im höheren Antrage zusammengestellt durch den Direktor Gottschalk.

Die wiederkehrende Gelegenheit, eines der interessantesten Naturwunder zu sehen. Näheres siehe Anschlagtafel.

Anfang der Vorstellung: Abends 8 1/2 Uhr, Ende gegen 10 1/2 Uhr. Kassenöffnung: 1/2 Stunde vor Beginn. Preise der Plätze: Loge oder reiner Platz 1 Mk., 1. Platz (Numm.) 75 Pf., 2. Platz 50 Pf.

Zu Vorverkauf in den Zigarrenhandlungen von Herrmann und Duszynski 80, 60 und 40 Pf.

Schüler-Vorstellung.

Eintritt 25 Pf. Erwachsene 50 Pf. In beiden Vorstellungen während der Zwischenpausen große Orchestermusik von der Kapelle des Inf.-Regts. Nr. 21.

Carl Mallon,

Thorn, Altstädtischer Markt 23.

Tuch-Handlung

und Abtheilung für feine Herren-Schneiderei.

Moderne, gute Stoffe. Eleganter Sitz. Mässige Preise. Schnellste Lieferung.

Andre Hofers

echter Feigenkaffee hat sich als feinsten Kaffeezusatz einen Weltruf erworben.

Zu haben in allen besseren Kolonialwäaengeschäften.

Bauhölzer,

Balken und Bretter in allen Stärken, rang und bearbeitet, sowie Finkleiten, Kehlleiten, Thürbekleidungen, Hohlkehlen und Rundstäbe zc. in sauberer Ausführung.

Lohnschnitt

unter sorgfältigster Holzansichtung und leistungsfähiger Holzbearbeitungsmaschinen auf meinem Dampfagewerk.

Ausführung

kompletter Bauten und aller Reparaturarbeiten, sowie Tagen und Gutachten zc. zu mässigen Preisen.

L. Bock, Baugewerkmeister,

Thorn, Culmer Vorstadt.

Das Wanderer-Fahrrad

erhielt auf der Weltausstellung in Paris 1900 von sämtlichen ausgestellten deutschen Fahrrädern allein den Grand Prix.

Vertreter: Walter Brust, Thorn.

St. Georgen-Kirchbau-Verein.

Eingetragener Verein. An weiteren Spenden sind eingegangen:

- Gastwirth Windmüller 10 Mark, Restaur. Jablonowski 0,75 Mk., Händl. G. Klein 1 Mk., S. Krampig 0,75 Mk., Trojauer 0,50 Mk., Buchholz 0,50 Mk., M. Sinz 0,50 Mk., Bartel 0,30 Mk., Duntow 0,30 Mk., Dr. Iowski 0,20 Mk., Buehke 1 Mark, R. Roth 1 Mk., Dufche 1 Mk., A. Wunich 0,25 Mk., A. Krampig 0,50 Mk., C. Gauerke 0,50 Mk., F. Eober 1 Mk. - Vorher 951 Mk., zusammen 971,05 Mk.

Freitag, Mittwoch u. Donnerstag den 27., 28. und 29. d. Mts. finden abends 8 Uhr im Konfirmanden-Saal in Bodgorz

Evangelisations-Versammlungen

statt, welche Herr Hauptlehrer Behrendt-Stolz halten wird, wozu jedermann herzlich eingeladen wird.

Hohenzollern - Park.

(Schickselplatz.) Empfehle dem geehrten Publikum meinen großen Garten, sowie Saal und Gesellschaftszimmer zur gefälligen Benutzung.

Von heute ab jeden Tag: Frische Spritzbuden. Jeden Dienstag u. Donnerstag: Frische Bäckln. Außerdem vorzügliche Krebsuppe. M. von Kalkstein.

Am Donnerstag den 29. Mai cr. fährt Dampfer „Martha“ mit Musik nach Soolbad Czernewitz. Abfahrt 2 1/2 Uhr nachmittags vom hinteren Thor.

Bettfedern-Reinigungs-Anstalt

Anna Adami, Gerechtigkeitsstraße 30.

Miethskontrakte-Formulare

sowie Mieths-Quittungsbücher mit vorgedrucktem Kontrakt sind zu haben. C. Dombrowski'sche Buchdruckerei. Großes möbl. Vorderzimmer zu vermieten. Wachestr. 10, pt. 1 möbl. Zimmer u. Kabinett sof. zu verm. Junferstr. 2. 1 gut möbl. Balkonzim. m. Kab. v. 1. Juni bis 30. d. Culmerstr. 26, III. Gut möbl. Vorderwohn. n. Rim. v. sofort z. verm. Gerstenstr. 6, I, I. Die 2. Etage Seglerstr. 7, bestehend aus 5 Zimmern und groß. Zubehör, ist vom 1. Oktober zu verm. Horzberg. Ein helles, sep. gelegenes Zimmer zu vermieten. Mauerstr. 2. Ein Pferdehals z. verm. Klosterstr. 11, Busso.

3 Mark

zahlen Demjenigen, der mit den Auf-enthalt der Frau Anna Valevska geb. Molke nachweist. Letztere wohnt bis vor einiger Zeit in Schwandau. Paul Schendel, Mocker b. Thorn, Schillerstr. 24. Täglicher Kalender.

Table with columns for months (Mai, Juni, Juli, August) and days of the week (Sonntag, Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag, Samstag).

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

77. Sitzung vom 27. Mai 1902, 11 Uhr.

Vom Ministerpräsidenten Graf v. Bülow, Frhr. von Rheinbaben, v. Boddieski, Frhr. v. Hammerstein.

Bei gutem Besuch und stark besetzten Tribünen nahm das Haus heute nach längerer Abwesenheit seine Arbeiten wieder auf.

Auf der Tagesordnung stand die erste Lesung des Gesetzentwurfs, betreffend Maßnahmen zur Stärkung des Deutschtums in den Provinzen Westpreußen und Posen.

Wie bekannt, soll nach der Vorlage der Anstaltungsfonds für jene Provinzen um 250 Millionen Mark vergrößert werden, und zwar um 150 Millionen Mark für Zwecke der Anstaltung und um weitere 100 Millionen Mark zum Ankauf von Domänen und Forsten.

Unmittelbar nach Eröffnung der Sitzung nahm das Wort Ministerpräsident Graf v. Bülow: Wir haben nicht nur das Recht, sondern auch die Pflicht, Schutzwehren aufzurichten, damit die staatsfeindliche großpolnische Agitation zurückgedrängt werde und an dem von uns aufrechterhaltenen Bollwerk zerfalle.

Die verfassungsmäßigen Rechte der polnischen Bürger werden wir auch weiterhin gewissenhaft achten. (Zuruf bei den Polen.) Wir wollen keine Kolonialpolitik, wir wollen auch keine Politik der Nadelstiche, aber wir müssen alles anrichten, was unser Staatswesen zu untergraben droht.

Wir wollen die deutschen Bestrebungen fördern, dann soll weiter ein wirtschaftlicher Erfolg erzielt werden. Die Anstaltungspolitik, die wir betreiben haben, hat sich bewährt. Die innere Kolonisation ist das wichtigste Mittel zur Ausbreitung des Deutschtums und zur Hebung der Landeskultur.

Das oberste Recht jedes Staates ist die Aufrechterhaltung seiner Existenz, die erste Pflicht der Regierung, sie zu wahren. Wir wünschen, daß in Westpreußen und Posen wie in allen Provinzen unter dem Szepter der Hohenzollern auch die künftigen Geschlechter der Monarchie dieselbe Sicherheit, dieselbe Rechtsordnung und dieselbe preussische und deutsche Genüßung finden. (Beifall.)

Abg. Fröhen (Str.): In Namen meiner Partei muß ich doch mein Befremden darüber aussprechen, daß eine Vorlage, die nicht weniger als 1/2 Milliarde fordert, erst jetzt am Schluß der Session vorgelegt wird. (Sehr richtig! im Zentrum.)

Formell ist die Vorlage ja nicht verfassungswidrig, dem Geiste der Verfassung aber widerspricht sie durchaus, sie bleibt eine Ungerechtheit gegen einen Teil der Staatsbürger, denn vor dem Gesetz sollen alle Preußen gleich sein.

Dazu kommen für uns konfessionelle Bedenken, mit diesem Gesetze haben Sie bisher nichts erreicht, vor 1886 waren in jenen Landesteilen mehr deutsche Anstalter als heute.

Die Verbesserung, die durch solche Maßnahmen erzeugt wird, schließt die Polen nur fester zusammen und führt sie zu Gegenmaßnahmen. In einer solchen Politik können wir unsere Hand nicht bieten.

Abg. Szumann (Pole) verliest eine Erklärung seiner Fraktion, in der gegen die Vorlage protestiert wird. (Die Polen verlassen hierauf den Saal.)

Abg. Ledeman-Bronberg (freikons.): Die Deutschen des Ostens begrüßen die Vorlage mit Freude, es handelt sich nicht um Maßnahmen des Angriffs, sondern der Abwehr.

Abg. Ehlers-Danzig (freis. Vgl.): Die Deutschen werden ihre ganze Kraft aufwenden müssen, um ihre Stellung in den Provinzen zu behaupten. Heute leisten die Polen an Fleiß, Sparsamkeit und Bedürfnislosigkeit ungewöhnliches, das haben sie erst durch die Zugehörigkeit zu Preußen gelernt.

Abg. Schöler (Str.): In Namen meiner Partei muß ich doch mein Befremden darüber aussprechen, daß eine Vorlage, die nicht weniger als 1/2 Milliarde fordert, erst jetzt am Schluß der Session vorgelegt wird. (Sehr richtig! im Zentrum.)

Formell ist die Vorlage ja nicht verfassungswidrig, dem Geiste der Verfassung aber widerspricht sie durchaus, sie bleibt eine Ungerechtheit gegen einen Teil der Staatsbürger, denn vor dem Gesetz sollen alle Preußen gleich sein.

Dazu kommen für uns konfessionelle Bedenken, mit diesem Gesetze haben Sie bisher nichts erreicht, vor 1886 waren in jenen Landesteilen mehr deutsche Anstalter als heute.

Die Verbesserung, die durch solche Maßnahmen erzeugt wird, schließt die Polen nur fester zusammen und führt sie zu Gegenmaßnahmen. In einer solchen Politik können wir unsere Hand nicht bieten.

Abg. Szumann (Pole) verliest eine Erklärung seiner Fraktion, in der gegen die Vorlage protestiert wird. (Die Polen verlassen hierauf den Saal.)

Abg. Ledeman-Bronberg (freikons.): Die Deutschen des Ostens begrüßen die Vorlage mit Freude, es handelt sich nicht um Maßnahmen des Angriffs, sondern der Abwehr.

Abg. Ehlers-Danzig (freis. Vgl.): Die Deutschen werden ihre ganze Kraft aufwenden müssen, um ihre Stellung in den Provinzen zu behaupten. Heute leisten die Polen an Fleiß, Sparsamkeit und Bedürfnislosigkeit ungewöhnliches, das haben sie erst durch die Zugehörigkeit zu Preußen gelernt.

Abg. Schöler (Str.): In Namen meiner Partei muß ich doch mein Befremden darüber aussprechen, daß eine Vorlage, die nicht weniger als 1/2 Milliarde fordert, erst jetzt am Schluß der Session vorgelegt wird. (Sehr richtig! im Zentrum.)

Formell ist die Vorlage ja nicht verfassungswidrig, dem Geiste der Verfassung aber widerspricht sie durchaus, sie bleibt eine Ungerechtheit gegen einen Teil der Staatsbürger, denn vor dem Gesetz sollen alle Preußen gleich sein.

Dazu kommen für uns konfessionelle Bedenken, mit diesem Gesetze haben Sie bisher nichts erreicht, vor 1886 waren in jenen Landesteilen mehr deutsche Anstalter als heute.

Die Verbesserung, die durch solche Maßnahmen erzeugt wird, schließt die Polen nur fester zusammen und führt sie zu Gegenmaßnahmen. In einer solchen Politik können wir unsere Hand nicht bieten.

Abg. Szumann (Pole) verliest eine Erklärung seiner Fraktion, in der gegen die Vorlage protestiert wird. (Die Polen verlassen hierauf den Saal.)

Abg. Ledeman-Bronberg (freikons.): Die Deutschen des Ostens begrüßen die Vorlage mit Freude, es handelt sich nicht um Maßnahmen des Angriffs, sondern der Abwehr.

Abg. Ehlers-Danzig (freis. Vgl.): Die Deutschen werden ihre ganze Kraft aufwenden müssen, um ihre Stellung in den Provinzen zu behaupten. Heute leisten die Polen an Fleiß, Sparsamkeit und Bedürfnislosigkeit ungewöhnliches, das haben sie erst durch die Zugehörigkeit zu Preußen gelernt.

Abg. Schöler (Str.): In Namen meiner Partei muß ich doch mein Befremden darüber aussprechen, daß eine Vorlage, die nicht weniger als 1/2 Milliarde fordert, erst jetzt am Schluß der Session vorgelegt wird. (Sehr richtig! im Zentrum.)

Formell ist die Vorlage ja nicht verfassungswidrig, dem Geiste der Verfassung aber widerspricht sie durchaus, sie bleibt eine Ungerechtheit gegen einen Teil der Staatsbürger, denn vor dem Gesetz sollen alle Preußen gleich sein.

Dazu kommen für uns konfessionelle Bedenken, mit diesem Gesetze haben Sie bisher nichts erreicht, vor 1886 waren in jenen Landesteilen mehr deutsche Anstalter als heute.

Die Verbesserung, die durch solche Maßnahmen erzeugt wird, schließt die Polen nur fester zusammen und führt sie zu Gegenmaßnahmen. In einer solchen Politik können wir unsere Hand nicht bieten.

Abg. Szumann (Pole) verliest eine Erklärung seiner Fraktion, in der gegen die Vorlage protestiert wird. (Die Polen verlassen hierauf den Saal.)

Abg. Ledeman-Bronberg (freikons.): Die Deutschen des Ostens begrüßen die Vorlage mit Freude, es handelt sich nicht um Maßnahmen des Angriffs, sondern der Abwehr.

Abg. Ehlers-Danzig (freis. Vgl.): Die Deutschen werden ihre ganze Kraft aufwenden müssen, um ihre Stellung in den Provinzen zu behaupten. Heute leisten die Polen an Fleiß, Sparsamkeit und Bedürfnislosigkeit ungewöhnliches, das haben sie erst durch die Zugehörigkeit zu Preußen gelernt.

Abg. Schöler (Str.): In Namen meiner Partei muß ich doch mein Befremden darüber aussprechen, daß eine Vorlage, die nicht weniger als 1/2 Milliarde fordert, erst jetzt am Schluß der Session vorgelegt wird. (Sehr richtig! im Zentrum.)

Formell ist die Vorlage ja nicht verfassungswidrig, dem Geiste der Verfassung aber widerspricht sie durchaus, sie bleibt eine Ungerechtheit gegen einen Teil der Staatsbürger, denn vor dem Gesetz sollen alle Preußen gleich sein.

Dazu kommen für uns konfessionelle Bedenken, mit diesem Gesetze haben Sie bisher nichts erreicht, vor 1886 waren in jenen Landesteilen mehr deutsche Anstalter als heute.

Die Verbesserung, die durch solche Maßnahmen erzeugt wird, schließt die Polen nur fester zusammen und führt sie zu Gegenmaßnahmen. In einer solchen Politik können wir unsere Hand nicht bieten.

Abg. Szumann (Pole) verliest eine Erklärung seiner Fraktion, in der gegen die Vorlage protestiert wird. (Die Polen verlassen hierauf den Saal.)

Abg. Ledeman-Bronberg (freikons.): Die Deutschen des Ostens begrüßen die Vorlage mit Freude, es handelt sich nicht um Maßnahmen des Angriffs, sondern der Abwehr.

Abg. Ehlers-Danzig (freis. Vgl.): Die Deutschen werden ihre ganze Kraft aufwenden müssen, um ihre Stellung in den Provinzen zu behaupten. Heute leisten die Polen an Fleiß, Sparsamkeit und Bedürfnislosigkeit ungewöhnliches, das haben sie erst durch die Zugehörigkeit zu Preußen gelernt.

Abg. Schöler (Str.): In Namen meiner Partei muß ich doch mein Befremden darüber aussprechen, daß eine Vorlage, die nicht weniger als 1/2 Milliarde fordert, erst jetzt am Schluß der Session vorgelegt wird. (Sehr richtig! im Zentrum.)

Formell ist die Vorlage ja nicht verfassungswidrig, dem Geiste der Verfassung aber widerspricht sie durchaus, sie bleibt eine Ungerechtheit gegen einen Teil der Staatsbürger, denn vor dem Gesetz sollen alle Preußen gleich sein.

Dazu kommen für uns konfessionelle Bedenken, mit diesem Gesetze haben Sie bisher nichts erreicht, vor 1886 waren in jenen Landesteilen mehr deutsche Anstalter als heute.

Die Verbesserung, die durch solche Maßnahmen erzeugt wird, schließt die Polen nur fester zusammen und führt sie zu Gegenmaßnahmen. In einer solchen Politik können wir unsere Hand nicht bieten.

Abg. Szumann (Pole) verliest eine Erklärung seiner Fraktion, in der gegen die Vorlage protestiert wird. (Die Polen verlassen hierauf den Saal.)

Abg. Ledeman-Bronberg (freikons.): Die Deutschen des Ostens begrüßen die Vorlage mit Freude, es handelt sich nicht um Maßnahmen des Angriffs, sondern der Abwehr.

Abg. Ehlers-Danzig (freis. Vgl.): Die Deutschen werden ihre ganze Kraft aufwenden müssen, um ihre Stellung in den Provinzen zu behaupten. Heute leisten die Polen an Fleiß, Sparsamkeit und Bedürfnislosigkeit ungewöhnliches, das haben sie erst durch die Zugehörigkeit zu Preußen gelernt.

Abg. Schöler (Str.): In Namen meiner Partei muß ich doch mein Befremden darüber aussprechen, daß eine Vorlage, die nicht weniger als 1/2 Milliarde fordert, erst jetzt am Schluß der Session vorgelegt wird. (Sehr richtig! im Zentrum.)

Formell ist die Vorlage ja nicht verfassungswidrig, dem Geiste der Verfassung aber widerspricht sie durchaus, sie bleibt eine Ungerechtheit gegen einen Teil der Staatsbürger, denn vor dem Gesetz sollen alle Preußen gleich sein.

Dazu kommen für uns konfessionelle Bedenken, mit diesem Gesetze haben Sie bisher nichts erreicht, vor 1886 waren in jenen Landesteilen mehr deutsche Anstalter als heute.

Die Verbesserung, die durch solche Maßnahmen erzeugt wird, schließt die Polen nur fester zusammen und führt sie zu Gegenmaßnahmen. In einer solchen Politik können wir unsere Hand nicht bieten.

Abg. Szumann (Pole) verliest eine Erklärung seiner Fraktion, in der gegen die Vorlage protestiert wird. (Die Polen verlassen hierauf den Saal.)

Abg. Ledeman-Bronberg (freikons.): Die Deutschen des Ostens begrüßen die Vorlage mit Freude, es handelt sich nicht um Maßnahmen des Angriffs, sondern der Abwehr.

Abg. Ehlers-Danzig (freis. Vgl.): Die Deutschen werden ihre ganze Kraft aufwenden müssen, um ihre Stellung in den Provinzen zu behaupten. Heute leisten die Polen an Fleiß, Sparsamkeit und Bedürfnislosigkeit ungewöhnliches, das haben sie erst durch die Zugehörigkeit zu Preußen gelernt.

Parlamentarisches.

Die Zolltarifkommission des Reichstags nahm am Dienstag ihre Sitzungen wieder auf. Es wurde zunächst beschlossen, daß die Sitzungen während der parlamentarischen Ferien am 28., 29., 30. Mai und 2. Juni abgehalten werden sollen.

Der Krieg in Südafrika.

Für einen günstigen Abschluß der Friedensverhandlungen eröffnet eine neuerliche Meldung aus Brötoria vom Montag wenig hoffnungsvolle Aussichten. Es heißt in der Nachricht zwar, man hege in Südafrika vorwiegend hoffnungsvolle Ansichten und es müsse gesagt werden, daß diese Ansichten eine solide Grundlage haben.

Ein Tag in einer japanischen Kleinstadt.

Es hatte mir — so erzählt Gustav Beyerbach in der „Frankf. Ztg.“ — in dem schon stark europäisch beeinflussten Nagasaki alsbald nach meiner Landung keine Ruhe gelassen, ich mußte das Volkstum, das alte und echte Japan kennen lernen.

Überall aus den Läden und auf der Straße sahen uns vergnügte und freundlich lächelnde Gesichter an. Frauen und Mädchen klapperten an mir vorbei auf ihren Holzschuhen, in kleidsamen, weiten bunten Gewändern und blickten aus ihren schiefen Auglein so komisch in die Welt, und lachten nicht so schelmisch an, daß ich selber in Versuchung kam, mitzulachen.

schienen so heiter und nirgends bemerkte ich ein böses oder trauriges Gesicht. Auch kein Bettler war zu sehen, und unwillkürlich drängte sich mir der Vergleich mit China auf. Welch' ein Unterschied! Nun habe ich es aber auch noch für den ersten Eindruck ganz besonders gut getroffen, es war gerade ein Festtag. Die Straßen waren mit bunten Papierlaternen geschmückt, und fast aus jedem Hause hing die japanische Flagge, die rote Sonne im weißen Felde.

fogar eine von ihnen schlechte Waise über mich machte, den plötzlich brach die ganze Gesellschaft in ein fröhliches Lachen aus. Die Sache wurde mir nun doch zu bunt; ich ging zur Thür, schob diese zurück und machte eine entscheidende Bewegung, daß ich allein zu sein wünschte. Ob die Mädchen nun diese Bewegung für eine besondere Höflichkeit ansahen, oder sie nicht verstehen wollten, es fiel der vergnügten Gesellschaft nicht im entferntesten ein, sich ihre Freunde schmälern zu lassen.

eventuellen Ausgang der Verhandlungen gelangen kann.

Am Dienstag Mittag trat in London ein Kabinettsrat zusammen. In Londoner parlamentarischen Kreisen findet das Gerücht Glauben, daß Lord Milner von der Regierung genehmigt worden sei, weitergehende Konzessionen zu machen, als er bisher als Maximum englischer Zugeständnisse bezeichnet hat.

Ihre Geschichte der Belagerung von Ladysmith ist ein von den „Times“ in ihrer Geschichte des Südafrikanischen Krieges veröffentlichtes Helio-gramm bemerkenswert, das Buller von Colenso an den in Ladysmith belagerten General White geschickt haben soll. Der Wortlaut ist folgender: „Da es sicher erscheint, daß ich einen Monat lang nicht eintrafen werde, Ladysmith zu verlassen, und auch dann nur durch sehr lange hinführende Belagerungsmaßnahmen, so verbrennen Sie Ihre Geheimchriften, zerstören Sie Ihre Geschütze, beschaffen Sie Ihre Munition und treffen Sie alsdann mit dem General, der Sie belagert, ein so gutes Abkommen, wie möglich ist, nachdem Sie mir Zeit gegeben haben, mich am Tageloh zu beteiligen.“ Der „Spectator“ bemerkt hierzu: „Kein Wunder, daß Sir G. Buller diese Meldung anfangs für eine Fälschung hielt.“ Als eine Mitteilung ähnlichen Inhalts von Buller nach London gelangte, wurde er auf Verreiben Valfours telegraphisch angewiesen, entweder seine Bemühungen für den Entzug von Ladysmith fortzusetzen oder dem Oberbefehl einem seiner Untergebenen zu übertragen und nach Hause zurückzukehren.

Provinzialnachrichten.

(Anstalt, 27. Mai. (Anstalt.) Der Eigentümer Kramlich zu Neutitschau fiel infolge Scheiterns der Weide von einem Arbeitswagen, wurde von einem Hinterrade überfahren und erlitt mehrere Rippenbrüche.

Briefen, 25. Mai. (Die elektrische Stadtbahn Briefen) hat im Rechnungsjahr 1. April 1900/1901 folgendes Ergebnis erzielt: Einnahmen 22.289,27 Mark, Ausgaben 20.173,17 Mark, Ueberschuß 2.116,10 Mark. Hierzu treten der ostdeutschen Kleinbahn-Gesellschaft für die Betriebsführung 10 Proz. an. Von dem Rest sind dem Grunderwerbungs- und Anlagekapital = 1182 Mark zugewiesen und für Zinsen z. 297,70 Mark benutzt worden, jedoch noch 444 Mark bleiben, die an Kreis und Gesellschaft zur Hälfte vertheilt werden.

Strasburg, 24. Mai. (Selbstmordversuch eines Soldaten.) Ein Musiker, welcher auf Scheiden-Handwache war, brachte sich vor einigen Tagen mit seinem Dienstgewehr vier Schüsse in den Kopf bei. Der Mann lebt trotzdem noch. Ueber die Ursache des Selbstmordversuchs ist nichts bekannt.

Granden, 24. Mai. (Ein bedeutendes Feuer) vernichtete dem „Gei.“ zufolge am Freitag Abend das ganze Dorf und Gut des Besitzers Gustav Lindner in Nisch bei Granden. Als Herr L. gegen 10 Uhr vom Besuche seines Vaters in Mocran zurückkehrte, fanden sämtliche Gebäude bereits in Flammen, und es ist nur der Entschlossenheit des dortigen Lehrers zu verdanken, daß außer dem großen materiellen Verlust nicht auch ein Verlust an Menschenleben zu beklagen ist. Der Lehrer weckte nämlich die im Bereich über und über brennenden Hause noch schlafende Familie des Besitzers und das Gefolge. Sämtliche Gebäude sind vollständig niedergebrannt. Verbrannt sind eine Kuh, zwei Schweine sowie Federhühner. Es scheint Brandstiftung vorzuliegen. Wie traurig die Wüsthörungen noch in vielen Dörfern sind, davon hat dieses Feuer wieder ein sehr berechtigt Zeugnis abgelegt.

Czerst, 22. Mai. (Abgefaßter Wildhieb.) Dieser Tage gelang es dem künial. Forstinspektor Dreier aus Mt-Juncza, den Bremer Geizner aus Mocran dabei abzufassen, als O. abends im Schutzbezirk Elmenthal eine Witz auf 30 Schritt mit 2 Schuss niederschlug. O. ist verhaftet. Dreier ist vom Jagdschutzbereich für die Verhaftung von Wildhieben schon mehrfach ausgezeichnet.

St.-Cylan, 23. Mai. (Verurtheilungen.) Seine eigenen Eltern hatte der Arbeiter August Schalkowski von hier durch Wisse und Falschheit mißhandelt, so auch durch Schimpfworte gemißhandelt. Er ist hierfür zu einem

Schälchen ocha (Thee) getrunken, und zusammen mit der Mutter eines der kleinen japanischen Weisheiten gerathet hatte, bezog ich mein Lager, daß ich nun doch ziemlich hart fand. Noch halb im Schlafe hörte ich das Geflapper der Holzschuhe unten auf der Straße. Auch alle Vorgänge im Innern des Hauses konnte ich durch die Karimwände deutlich vernehmen. An ein Verschließen meiner Schiebehüben war nicht zu denken. Am Morgen erwachte mich das Geräusch, welches durch das Wegnehmen der Kolläden auf dem Balkon entstand und bald darauf trat die Mutter ein, mit einem freundlichen „Oheio“ (Guten Morgen!). tiefem Knigen und stellte ein Schälchen ocha neben mich auf die Erde. Bald darauf brachte sie mir einen japanischen Kimons, mit dem ich mich bekleidete und ihr folgte, um das allgemeine übliche heiße Morgenbad zu nehmen. Da ich wußte, daß morgens sämmtliche Hausbewohner nacheinander oder auch zusammen in demselben Wasser baden, so ließ ich mich versichern, daß ich auch thatsächlich diesmal der erste war, wovon ich allerdings heute nach früheren Erfahrungen nicht mehr so ganz überzeugt bin. Nach Beendigung meiner Morgentoilette folgte ein ziemlich reichhaltiges Frühstück, im Verlauf ähnlich dem gestrigen Mahle. Den übrigen Theil des Vormittags verbrachte ich zur Besichtigung des Städtchens und Umgebung und machte eine große Anzahl photographischer Aufnahmen. Die Leute waren geradezu darauf verlesen, photographirt zu werden und ich hatte eine ganze Versammlung um mich herum, die mir stets folgte. Gestern Mittag verabschiedete ich mich von meiner fidelem Wirtschaft und sämmtlichen Mitbewohnern und fuhr nach vielen Knigen allerseits zur Bahn.

Jahr Gefängniß verurtheilt worden. Wegen unbedingter Ausübung des Gewerbes als Volksanwalt mußte der Herr der Bewußtseins mehr als 1000 Mark Strafe theils bezahlen, theils die dafür eingelebte Haftstrafe verbüßen. Dennoch geht er diesem Gewerbe nach. Er wurde für dieses Vergehen mit der hierfür höchsten Strafe von 150 Mk. eventl. 4 Wochen Haft bestraft.

Marienwerder, 25. Mai. (In der Zwangsversteigerung) ist das Rittergut Bogantitz für 72000 Mk. in den Besitz der Hofhandlung von Kirchner in Bayern übergegangen.

Elbing, 22. Mai. (Die Zuchthaussträflinge) werden mehr und mehr zu solchen öffentlichen Arbeiten herangezogen, für die andere Arbeitskräfte schwer oder in ganz ungenügender Menge zu haben sind. Das sind insbesondere das mühsame Dünenbepflanzen und die Moorarbeiten. Es werden dazu auch Sträflinge aus entfernten Gegenden Zuchthäusern herbeigebracht. So waren dem heutigen Nachversteigerung drei mit Zuchthaussträflingen gefüllte Wagen eingereicht, die von Hamburg bezw. Bremen kamen und nach Memel befördert wurden, wo die Sträflinge bei den auszulegenden Moorarbeiten beschäftigt werden sollen. Den Sträflingtransport begleiteten Schlichter und Strafanstaltsbeamte.

Elbing, 24. Mai. (Eine Hauszählung) wurde auf Anordnung der hiesigen Staatsanwaltschaft am Freitag bei dem Lehrer a. D. Otto Telge (Neu-Marienburg) abgehalten, bei welcher Gelegenheit eine Hausapotheke des L. beschlagnahmt wurde. L. soll sich seit geraumer Zeit mit bombastischen Reden als Laie betätigt und Medicamente aus seiner Hausapotheke abgegeben haben.

Aus der Provinz, 25. Mai. (Ein Opfer des Lotteriespiels) ist der 68jährige Herr Kobrowski aus Königsberg im Kreise Schlochau geworden, der seinem Leben durch Erhängen ein Ende gemacht hat. Seine Ausgaben für die Lotterie übersteigen seit vielen Jahren den Betrag von 4000 Mk. jährlich.

Wienstein, 22. Mai. (Wegen Wechselstillschaltung) in 5 Fällen hatte sich der Kaufmann Solomon Flatow heute vor der hiesigen Strafkammer zu verantworten. Der Angeklagte hatte im Jahre 1894 in Wienstein ein Materialwaarengeschäft errichtet, das im vorigen Jahre in die Brüche ging. Wegen 158 Fällungen aus dem Jahre 1901 ist der Angeklagte schon am 17. April d. Js. zu 3 Jahren 6 Monaten Gefängniß und 4 Jahren Ehrverlust verurtheilt worden. Bei dieser Verhandlung kam zur Sprache, daß Flatow auch im Jahre 1900 einige Wechsel gefälscht hat. Wegen dieser fünf Fälle war eine Nachtragsanklage erhoben worden, die ihm heute eine Zusatzstrafe von 6 Monaten eintrug.

Rabiau, 25. Mai. (Eine Falschmünzerversteigerung) wurde von der Polizei in der Wohnung des Arbeiters Wilhelm Ranjos in Friedrichsdorf bei Wehlanten entdeckt. M. wuscherte in Rabiau in verschiedenen Geschäften falsche Fünfmünzstücke ein und machte sich so verdächtig. Bei einer Hauszählung wurden eine ganze Menge falsches Geld, Formen und Geräthe gefunden.

Weslan, 23. Mai. (Erfeld.) Dem 13jährigen Sohne der Schifferwitwe Parake aus Allenburg gerieth während des Mittagmahles ein Stück Fleisch in die Brust, jedoch er, noch ehe Hilfe begehrt werden konnte, erstickte.

Königsberg, 24. Mai. (Die 49. Anstellung von Zugsp.) Zucht- und Gebrauchszugspinnen des Vereins für Fledermaus- und Fledermausstellungen in Brauns hat heute früh in Carlshof bei Kalkhof begonnen. Dieselbe ist so ansehnlich beschickt, wie noch kein Jahr zuvor. Der diesjährige Herbstpferdemarkt findet in den Tagen vom 7.—9. Oktober gleichfalls auf dem Anstellungsplatz vor dem Hofgärtchen statt.

Aus Preußen, 26. Mai. (Guttman-Denkmal in Zankerburg.) In Zankerburg ist vor dem Gebäude des Reichsausschusses ein Denkmal Ebnard Guttman, der 1861 den Verein begründete, errichtet worden.

Regenau, 23. Mai. (Jugendparthei.) In letzter Zeit ist der Spar- und Darlehnskasse auch eine Jugendparthei angegliedert worden, welche besonders von Konfirmanden und Mitgliedern des Jünglingsvereins eifrig benutzt wird.

Lokalnachrichten.

Zur Erinnerung, 29. Mai. 1897? Professor Dr. Julius v. Sachs in Würzburg. Einer der hervorragenden Botaniker. 1871 Beendigung des Kommuneausstandes in Paris. 1846 * Albert Georg Graf Wippski. Hervorragender ungarischer Pflanzensammler. 1830 * Karl L. König von Großbritannien. 1888 Ausbruch der spanischen Armada gegen England von Lisbon aus. 1453 Eroberung Konstantinopels durch Mohammed II. 1176 Sieg der Lombarden über Kaiser Friedrich I. bei Rignano.

Thorn, 28. Mai 1902. — (Die Meisterprüfung) in der Provinz Westpreußen ist bis auf einige Ergänzungen von dem Minister für Handel und Gewerbe in Gemäßheit des § 133 der Reichsgewerbeordnung unter dem 5. ds. genehmigt worden.

— (Eine Gebührensatzung für Heilgehilfen und Massenerre) Heilgehilfen und Massenerre wird demnachst von Herrn Kultusminister erlassen werden. Es ist in Aussicht genommen, die Gebühren für jeden ärztlich angeordneten oder vom Kranken gewünschten Besuch auf 75 Pfg. bis 150 Mk., für jede Verabreichung in der eigenen Wohnung auf 50 bis 75 Pfg., für jeden Krankenbericht an den Arzt auf 50 Pfg. bis 1 Mk., für die sonstigen im Tarif vorgesehene verschiedenartigen Leistungen je nach Wichtigkeit und Zeitdauer auf 1 Mk. bis 6 Mk. festzusetzen. Zur Nachtzeit erhöhen sich die Gebühren um 50 Pfg. bis 2 Mk. Notwendige Gebührensätze kommen zur Anwendung, wenn unmittelbare Personen, Armenverbände, Kommunalverbände oder der Staat zur Zahlung verpflichtet ist.

— (Die Kirchen- und Hauskollekten) in der Provinz Westpreußen ergaben im Jahre 1901 in den evangelischen Kirchenteilen: Carlshaus 1454,72 Mk., Danzig Stadt 5642,11 Mk., Danzig Höhe 3091,39 Mk., Danzig Neuhof 1477,12 Mk., Danzig Werder 1776,55 Mk., Elbing 4770,30 Mk., Marienburg 2808,90 Mk., Neustadt 2791,84 Mk., Br. Stargard 2586,36 Mk., Briesen 1663,47 Mk., Elm 8749,92 Mk., Flatow 2729,89 Mk., Königsberg 1788,28 Mk., Deutsch-Krone 2307,55 Mk., Marienwerder 3258,83 Mk., Rosenberg 3051,80 Mk., Schlochau 1508,22 Mk., Schwib

3630,82 Mk., Strasburg 1734,10 Mk., Thorn 2630,58 Mk., Militärinspektion 211,04 Mk., Reformirte Inspektion 523,38 Mk., zusammen 55134,97 Mk.

— (Ein Fortbildungskursus für Zeichenlehrer) an gewerblichen Fortbildungsschulen findet vom 18. August bis 25. September in Elbing statt. In demselben werden auch zwei hiesige Lehrer Karan und Manfolf einberufen werden. Der Unterricht liegt hauptsächlich in den Händen von praktisch bewährten Handwerksmeistern und bezieht sich auf alle Zweige des gewerblichen Fortschreitens.

— (Das diesjährige Obererfahrgeschäft für den Stadtkreis Thorn) findet am Montag den 9., Dienstag den 10. und Mittwoch den 11. Juni morgens 8 Uhr im hiesigen Restaurationslokal Karst. Nr. 5 statt.

— (Werdvornutzung) Anknüpfung der Werdvornutzungsvorschrift vom 3. Februar 1900 findet auch in diesem Jahre im Landkreise Thorn die alljährlich vorgeschriebene Werdvornutzung durch einen Offizier als Werdvornutzungskommissar statt. Die Werdvornutzungstermine werden vom 3. Juni bis 3. Juli abgehalten. Der Werdvornutzungsplan ist in der letzten Nummer des „Kreisbl.“ veröffentlicht.

— (Der Plan zum Van eines Holzhanfens) bei Thorn wird der königliche Wasserbauinspektor Herr Baurath Niese am Freitag den 30. d. Mts. vormittags 10 Uhr im Magistrats-Rathssaal den Interessenten erläutern. In diesem Termin nimmt der königliche Wasserbauinspektor auch etwaige Einwendungen entgegen, die an demselben Tag einmündlich bis 3. Juni im Dienstzimmer desselben Bronbergerstraße 22 zu Protokoll gegeben oder schriftlich dort eingereicht werden können.

— (Was Halb vom Sommer zu sagen weiß) In der ersten Woche des Juni herrscht ausgebreitetes Regenwetter bei verhältnismäßig niedriger Temperatur. Namentlich dürfte sich der 6. Juni als ein kritischer Termin erster Ordnung bemerkbar machen, und zwar wahrscheinlich schon vom 3. ab. Zu dieser Zeit sind selbst Schneefälle in den höheren Regionen nicht ausgeschlossen. Nach diesem Termin wird es ziemlich trocken. Doch treten zahlreiche Gewitter ein, die allerdings die Trockenheit stellenweise empfindlich unterbrechen dürften. Vom 21. Juni an, einem kritischen Termin dritter Ordnung, sind wieder ausgebreitete Regen und unmittelbar zuvor zahlreiche Gewitter zu erwarten. Es wird verhältnismäßig kühl. — Auch im Monat Juli dürfte die Temperatur meist unter der normalen, nämlich unter derjenigen sein, welche der Jahreszeit am betreffenden Orte entspricht. Gewitter sind daher während des ganzen Monats verhältnismäßig selten und häufiger in Oesterreich als in Deutschland. Der 5. Juli ist ein kritischer Termin erster Ordnung. In den letzten Tagen des Monats aber werden die Niederschläge stellenweise sehr reichlich. Die Temperatur ist im Steigen begriffen. — Im Monat August ist normale Temperaturen wahrscheinlich. Die erste Woche verläuft ziemlich trocken. Der 3. August ist ein kritischer Termin erster Ordnung, welcher jedoch wegen der Trockenheitsneigung nur schwach zur Geltung kommen dürfte. Am 10. jedoch sind ausgebreitete und ergiebige Niederschläge zu erwarten. Darauf wird es sehr trocken und warm. Der kritische Termin des 19., zweiter Ordnung, wird nur stellenweise stärkere Niederschläge bringen. Erst vom 25. auf ist eine größere Ausbreitung der Niederschläge zu erwarten; zu dieser Zeit sind auch die Gewitter zahlreich.

— (Von der Reichsfl.) Angekommen am 26. Mai der Dampfer „Magdala“, Kpt. Witt, mit 4 belad. Rähnen im Schleppboot von Danzig nach Warschau, ferner die Rähne der Schiffer J. Kretz mit 2600, A. Sinze mit 1850, J. Wiehe mit 1600 Pfr. dt. Gütern von Danzig nach Warschau, L. Ransitz mit 1700 Chamottsteinen von Danzig nach Wloclawek, C. Runpe mit 2200, R. Köhler mit 2300 Pfr. Gerstenkleie von Warschau nach Wloclawek, L. Szesniowski mit 2500 Pfr. Kohlen von Danzig nach Oszniga, M. Wikand mit 1760 Pfr. Salz von Danzig nach Thorn, W. Swierkowski mit 2250 Pfr. Ziegeln von Plockeritz nach Thorn. Abgefahren die Dampfer „Bromberg“, Kpt. Klok, mit 1000 Pfr. Kohlen, 200 Pfr. Mehl von Thorn nach Danzig, Dampfer „Montev“, Kpt. Marawski, mit 1000 Pfr. Kohlen von Thorn nach Danzig, ferner die Rähne der Schiffer L. Demski mit 4000 und H. Gurgens mit 3000 Pfr. Kohlen von Thorn nach Danzig.

— (Aus Russland) Angekommen für Endelmann 2 Trakten Rindholz nach Schulz, für Ventsch 4 Trakten Rindholz nach Schulz, für Falkenberg 2 Trakten Rindholz nach Schulz, für Epstein 8 Trakten Rindholz nach Danzig, für Sternberg 9 Trakten Rindholz nach Schulz, für Habermann 6 Trakten Rindholz nach Schulz, für Franke u. Söhne 2 Rindholz- und 2 Balken-Trakten nach Schulz, für Goldglaz 2 Trakten Balken nach Danzig.

— (Angekommen am 27. Mai) die Rähne der Schiffer A. Bremer mit 2400 Pfr. Kohlen von Oszniga nach Danzig, J. Wolkowski mit 1275 Pfr. Getreide von Plock nach Danzig, J. Florin, F. Wartsch, F. Michlitz, J. Raczewski, M. Prähbicz mit Steinen von Wiazowa nach Granden, J. Lewandowski mit 4000 Pfr. von Antonino nach Thorn. Abgefahren die Rähne der Schiffer F. Kockitz mit 1700 Pfr. Mehl von Thorn nach Landsberg, M. Gohl mit 1000 Pfr. Melasse von Thorn nach Wallwitzhafen.

— (Aus Russland) Angekommen für Wnoll u. Söhne 3 Trakten Balken, Schwellen und Rindholz nach Schulz, für Boas 6 Trakten Rindholz nach Schulz, für Franke u. Söhne 8 Trakten Rindholz nach Schulz, für Villenbren 3 Trakten Rindholz und Balken nach Schulz.

— (Angekommen am 28. Mai) der Dampfer „Warschau“, Kpt. Lipinski, mit 5 belad. Rähnen im Schleppboot, ferner die Rähne der Schiffer Wb. Gorchila mit 2200, St. Dypa, Wb. Dronsztowski, W. Wilgorski mit je 2000 Pfr. Schwefel von Danzig nach Wloclawek, Kob. Nester mit 2000 Pfr. Forstholz von Danzig nach Warschau, J. Rosenfeld mit 2680, J. Sautowski mit 2650 Pfr. Gerberpflanze von Hamburg nach Warschau, D. Kmbaki mit 1900 Pfr. Kleie von Warschau nach Thorn. Abgefahren Dampfer „Wilhelmine“, Kpt. Schulz, mit 126 Pfr. Spiritus, 400 Pfr. Mehl und 200 Pfr. Soultischen von Thorn nach Königsberg und der Kahn des Schiffers A. Roldowski mit 4000 Pfr. Gerste von Thorn nach Königsberg.

— (Angekommen aus Russland für Feigen 5 Trakten Rindholz nach Schulz, für Franke u. Söhne 4 Trakten Rindholz nach Schulz.)

(Podgorz, 28. Mai. (Bauhätigkeit. Liebertafel.) Eine sehr rege Bautätigkeit macht sich in diesem Jahre in unserem Städtchen geltend. In den letzten 5 Jahren sind eine große Anzahl neuer Häuser erbaut worden, deren Wohnungen fast alle vergriffen waren. Augenblicklich stehen fünf neue Häuser im Bau, und auch hierzu haben sich schon Liebhaber gefunden, welche die Wohnungen aufgrund der Bauarbeiten mieten. Fortgesetzt neuer Zug von Beamten, stärkt die Bautätigkeit in ihrer Bautätigkeit. — Die Liebertafel vereinigte mit ihrer gestrigen Gesangsfeier die Feier des Geburtstages ihres ersten Vorsitzenden, des Herrn Lehrer Lochte. Es wurde ihm eine silberne Bowle zum Geschenk überreicht, welche die Liebertafel zu diesem Zweck gestiftet hatte. Der zweite Vorsitzende Herr Kaufmann M. Meyer hielt bei der Ueberreichung eine zu Herzen gehende Ansprache.

Die vulkanischen Ausbrüche auf den Antillen.

Der „Morning Post“ wird aus St. Lucia gemeldet: Saint Pierre ist jetzt ganz mit Lava bedeckt, keine Mauer steht mehr und nichts ist mehr sichtbar, als eine gewaltige graue Decke, die sich vier Meilen weit erstreckt. 3000 Leiden wurden in den Straßen gefunden und verbrannt, ehe der letzte Ausbruch stattfand. 35000 Leiden liegen noch in den Minen. Es ist gefährlich, sich dem Orte zu nähern, ehe die Lavadecke fest geworden ist. Ueberregen fallen noch immer auf die Insel herab, begleitet von Detonationen, die sich wie der Donner von tausenden großer Kanonen anhören. Fort de France ist sicher, aber die Bevölkerung beschränkt, die beständig über der Stadt stehenden Wolken könnten die hundert von Tonnen Sprengstoff entzünden, die in den Forts der Stadt und der Umgebung derselben aufgeschichtet sind. Die Bevölkerung flieht auf die benachbarten Inseln. Am Freitag kamen 200 Flüchtlinge in Saint Lucia und 1700 in Guadeloupe an. Die meisten Flüchtlinge sind mittellos.

Am Montag brachte die aus Guadeloupe in Maraille eingetroffene Post die Nummer des „Journal des Colonies“ vom 7. Mai, dem Tage vor dem großen Unglück auf Martinique. Bemerkenswert ist, daß ein Artikel, der die Erscheinungen während der Tage vor dem verhängnisvollen Ausbruch ausführlich berichtet, die Ansicht derjenigen Einwohner von St. Pierre, welche aus der Stadt zu fliehen gedachten, bekämpft, da keine Gefahr für die Sicherheit des Lebens bestehe. Das Blatt veröffentlicht eine am 5. Mai stattgehabte Unterredung mit einem Professor des dortigen Lycées, der die Versicherung gab, der Mont Pelé bestehe für St. Pierre keine größere Gefahr als der Befehl für Neapel.

Mannigfaltiges.

(Die anhaltende „Maikühle“) beeinflusst, wie aus Berlin berichtet wird, manche Geschäftsweige recht eigenartig. Während die Damenwelt im tollsten Pfingstregen Butterblumen, violette Schächerhüte, ganze Wimmengärten und andere moderne „Strohziehen“ auf dem Kopfe spazieren läßt, war bisher in Herrenstrobhüten, einem sonst um diese Zeit äußerst gangbaren Artikel, nur ein sehr geringer Umsatz zu erzielen. Wer eine Reise thut, nimmt vorzugsweise seinen Pelz mit, aber auch in der Stadt kann man massenhaft Pelzboas bemerken. Trostlos kühl sieht es auf den allermeisten Balkons aus, wo kaum die ersten Triebe der Erde entsproßt, die Samenförner vielleicht erfroren oder verfaulen sind. Was sollen da erst die Gärtner sagen! Mettigel und Madieschen sind schon da, aber winzig klein und nicht billig; die fast geschmacklosen Frühkirchen will überhaupt keiner kaufen; Spargel ist noch rar; von Flieder nichts zu sehen, während Spinat, dessen Ernte großartig ausgefallen ist, halb verrotten werden wird. Neue Kartoffeln sind vorerst nur ein Hochgenuss für Leute mit großem Portemonnaie, und auch der Matjeshering läßt sich alljährlich begahnen, obwohl er nicht in der Erde wächst. Die „kohlenfauren Jungfrauen“ in den öffentlichen Trinkhallen braven sich, wenn's keiner sieht, einen steifen Grog und langweilen sich wenigstens nicht dabei. Dagegen würden die zahlreichen Händler mit Speiseeis in Waffeln und in allen Farben selbst im Winter auf die Kosten kommen, da die kleinen und großen Leckermänter niemals aussterben. Ebenso widerstandsfähig gegen jede Witterung ist die Straßenbahn. Wenn man die „Maikühle“ nicht empfinden könnte, — an den trotzallem fahrenden Sommertagen würden wir sie sehen.

(Wann wird Berlin zwei Millionen Einwohner haben?) Diese Frage ist nicht ganz leicht zu beantworten, da in den letzten Jahren die bis dahin bemerkbare Steigtheit in der Bevölkerungszunahme der Reichshauptstadt stark ins Wanken gekommen ist. In den Jahren 1896 bis 1900 betrug der Zuwachs der Einwohnerzahl Berlins um 40 000 herum, im Jahre 1901 aber sank er plötzlich auf noch nicht ganz 13 000 — ohne Zweifel unter dem Einfluß der Wohnungsknappheit. Da diese aber, wenn auch in geringem Umfange, seitdem etwas nachgelassen hat und die Bauhätigkeit wieder etwas reger zu werden verspricht, so könnte man vielleicht für die nächste Zeit eine jährliche Zunahme von 20 000 Köpfen annehmen. Und da nun An-

fang Mai dieses Jahres die Zahl der Einwohner ziemlich genau 1 900 000 betrug, so würden die fehlenden Hunderttausend etwa nach fünf Jahren, also im Jahr 1907, ihre Ergänzung gefunden haben. Doch ist das nur eine Hypothese; es kann vielmehr auch ganz anders kommen. So würde diese Rechnung schon ein gewaltiges Loch dadurch erhalten, wenn in der nächsten Zeit, wie es doch beinahe zu erwarten steht, die Einwohnerzahl größerer Ortschaften stattfände. Durch den Erwerb von Lichtenberg, Treptow und Stralaun würde Berlin mit einem Schläge rund 55 000 Einwohner mehr haben und der zweimillionste Berliner würde dann recht bald in Erscheinung treten. Immerhin aber werden wohl fünf Jahre der äußerste Termin sein, bis zu dem die Berliner auf dies weltbewegende Ereignis zu warten haben.

(Das erste Opfer der Bergsteiger-saison) sind zwei junge Burschen aus Oden im waadtländischen Rhodethal geworden. Sie sind am Sonntag beim Blumenpflücken miteinander über eine 50 Meter hohe Felswand abgestürzt; der eine ist tot, der andere schwer verwundet.

(Die Verheiratung an der Echter-nacher Springprosektion) war in diesem Jahre wegen der Ungunst des Wetters nicht so stark wie in früheren. Es wurden nach der „Obermoseler Zeitung“ gezählt: 9238 Springer (1901: 12 082), 27 (37) Fahnen-träger, 1826 (3008) Sänger, 57 (75) Geis-tliche, 282 (335) Musiker, 2144 (2223) Vete-r.

(Eine Anklage wegen groben Unfugs) hat einem sächsischen Blatt, den „Chemnitzer Neuesten Nachrichten“ ein April-scherz eingetragen. Am 1. April brachte es die Nachricht, die große Blumenfee Anna Nothe und ihr Impresario Jentsch, die in Chemnitz sehr bekannt sind, seien in Berlin aus der Haft entlassen worden und würden an einem bestimmten Orte in Chemnitz eine „Seance“ abhalten. Zwei Schulkinder und ein Zeitungshändler gingen hin, die beiden ersten im behördlichen Auftrag, der Letztere privatim. Er hatte vorher bei der Expedition des Blattes angefragt und die orakelhafte Antwort bekommen: „Gehen

Sie nur hin, Sie werden dann schon sehen, was geschieht!“ Die Seance fand nicht statt, und der „grobe Unfug“ war fertig. Die Folge war ein Strafmandat in Höhe von 100 Mark. Das Blatt erhob dagegen Einspruch, doch die gerichtliche Verhandlung führte nur zu einer Herabsetzung der Strafe auf 50 Mk.

(Bei dem plötzlichen Wasser-einbruch) in die Erdwachsgruben von Borzhlaw in Galizien sind lediglich drei Arbeiter betäubt worden. Weiteren Schaden an ihrer Gesundheit haben dieselben nicht erlitten.

(Kann die Antillenkatastrophe unser Wetter beeinflussen?) Auf diese Frage antwortet Dr. W. Meyer-Berlin am Schlusse eines längeren Aufsatzes im „Tag“: Freilich könnte man sich wohl denken, daß die fortgesetzten Verrückungen der Luft und auch die ungewöhnliche Erwärmung derselben durch jene Vulkan-ausbrüche jenseits des atlantischen Ozeans auf die Zahl und Richtung der Luftbewegungen einen Einfluß haben könnte, die Amerika als barometrische Minima herübergeschickt. Die inzwischen verfloßene Zeitperiode entspricht etwa der Geschwindigkeit, mit der die Zyklone den atlantischen Ozean überschreiten. Es ist sehr merkwürdig, auf wie gering-schlägige Zustandsänderungen der Atmosphäre diese „Minima“ durch eine Änderung ihres Weges oft reagieren. Für die Fortbewegung eines Gewitters zum Beispiel, dessen Gewalt, wie man meinen sollte, nichts widerstehen könnte, ist oft ein Flußlauf eine unüber-windliche Schranke. Die geringe Tempera-turdifferenz oder der veränderte Feuchtig-keitsgehalt der Luft über dem Wasserlauf vermögen das Gewitter auf der einen Fluf-seite zu erhalten. Aus den Mittheilungen der Schiffsjournale werden wir vielleicht erfahren können, ob solche Beeinflussung der zyklonischen Luftbewegungen dieser Tage wirklich stattgefunden hat. Wahrscheinlich ist es indes nicht, da jede solcher Wirkung sich auf einem so langen Wege notwendig sehr vermindern muß und andererseits die elementare Kraft jenes menschlich tief be-werteten Ereignisses keine besonders

große war. Das gegenwärtige Wetter er-klärt sich zur Genüge aus einer häufig genug beobachteten Verlängerung der Uebergangs-verhältnisse, durch welche die „Eismänner-periode“ charakterisiert ist. Eine andere Frage ist, ob die Wetterverhältnisse des kommenden Sommers nicht von jenen Vulkanausbrüchen beeinflusst werden könnten. Sind auch diesmal, oder werden noch, be-deutende Staubmassen in die Luft geschleudert wie beim Krakatoausbruch und werden dieselben von den regelmäßigen Winden der höheren Luftschichten zu uns herüberge-tragen, so können sie die Ursache besonders reicher Niederschläge werden, weil jedes Stäubchen in der Luft der Keim eines Regentropfens ist.

(Im Heiratsbureau.) — So, an der Dame haben Sie so viel verdient? — Vermittler: „Ja, die habe ich bereits fünfmal umge-lebt.“

(Der kleine Geschäftsmann.) Lehrer: Was macht die Heune, wenn sie ein Ei gelegt hat? — Frau, sag Du's, Moriz! Moriz: Kei l'ame thut sie machen, Herr Lehrer!

(Ein moderner Bettler.) Hausfrau: Was werden Sie sich nun in der Stadt für den Kiebel kaufen. Doch einen Schnaps? — Armer Reisender: „Was denken Sie — 'ne Ansichtskarte.“

(Letztes Mittel.) Alte Jungfer (im Regen): „Dürfte ich Ihnen vielleicht meinen Schirm an-bieten, mein Herr?“ (Ausrede.) „Du, Lude, wat meent De, ob wir heute wohl 'mal arbeiten thun?“ — „Schafs-topp, dummer! Reiter sind wir unter die Zahl der Arbeitslosen aufgenommen worden und heute will bet Kalb arbeiten! ... Ja Mensch, willst De denn die ganze Statistik umschmeißen?“

(Ein Held.) — „Dir zu Lieb“, süße Brant, trobe ich jeder Gefahr — — — also auf Wiedersehen bis morgen; ich komme zu Dir, falls es nicht regnet.“

(Bach.) Da soll doch gleich das Donnerwetter dreinschlagen! Gekern meld' ich meinen Konkurs an, und heute brennt mir mein Kassier mit dem Geld durch!

(Humor des Auslandes.) Reicher alter Onkel: „Bist Du immer so still, Tommie?“ Tommie: „D nein, aber die Mama hat mir versprochen, sie giebt mir 10 Pfennig, wenn ich artig bin und nichts über Deinen fahlen Kopf sage.“

(Abbitte.) Entschuldigen Sie, daß ich Sie gestern „Milchfied“ nannte. Ich lese hier eben, daß solch ein Thier 20 000 Mk. werth ist. Ich nehme mein Wort zurück!

Sinnspruch.
Als Gott der Herr die Menschheit schuf,
Klang' er ihr ein zwei starke Triebe:
Dem Mann die Liebe zum Beruf —
Dem Weibe — den Beruf zur Liebe.

Verantwortlich für den Inhalt: Heine, Wirtmann in Thorn.

Amliche Notierungen der Danziger Producten-Börse
vom Dienstag den 27. Mai 1902.
Für Getreide, Hülsenfrüchte und Delianten werden außer dem notirten Preise 2 Mark per Tonne sogenannte Faktorei-Provision unanemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.
Weizen per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. hochwertig und weiß 750 Gr. 181 Mk.
Roggen per Tonne von 1000 Kilogr. per 714 Gr. Normalgewicht inländ. großförmig 750 Gr. 150 Mk.
Gerste per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. große 682—680 Gr. 126—128 Mk.
Weizen per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. 125 Mk.
transflo 117 Mk.
Saffern per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. 150—160 Mk.
Rette per 50 Kilogr. Weizen: 4,65—4,87%, Mk.
Roggen: 5,07 Mk.

Hamburg, 27. Mai. Rüböl ruhig, loco 55 — Raffee ruhig Unfas 3500 Sack. — Petroleum ruhig. Standard white loco 6,70. — Wetter: schön.



In der modernen Therapie wird von den Ärzten immer mehr der Gebrauch natürlicher Mineralwässer, darunter besonders das in seiner Art beste Franz-Josef-Wasser empfohlen, welches überdies als das einzige angenehm zu nehmende, natürliche Abführmittel anerkannt ist. Ueberall erhältlich.

Die Auskunfts-B. Schimmlers und die mit ihr verbundene The Brauereist Company halten ihre bewährte Organisation der Geschäftswelt empfohlen. Beide Institute beschäftigen in 147 Geschäftsstellen einige tausend Angestellte. Tarif und Jahresbericht in allen Büreaus kostenfrei. Die Oberleitung der Auskunfts befindet sich in Berlin W, Charlottenstraße 23.

Bekanntmachung.

Obererfahrgeschäft für den Stadtkreis Thorn 1902.

Das diesjährige Obererfahrgeschäft für den Stadtkreis Thorn findet in dem Huss'schen Restaurationslokale hierelbst, Karlstraße Nr. 5, am Montag den 9. Juni 1902, am Dienstag den 10. Juni 1902, am Mittwoch den 11. Juni 1902 statt und beginnt an sämtlichen Tagen pünktlich morgens um 8 Uhr.

Es haben sich zu gefellen: am 9. Juni 1902 die für dauernd unbrauchbar erklärten, die zum Landsturm I. Aufgebots, die zur Ersatzreserve überwiesenen und 39 für brauchbar befundenen Mannschaften, am 10. Juni 1902 100 der für brauchbar befundenen Mannschaften, am 11. Juni 1902 der Rest der für brauchbar befundenen Mannschaften und die mit dem Berechtigungschein zum einjährig-freiwilligen Dienst versehenen und von den Truppenteilen abgewiesenen Leute, sowie Felddienstfähige etc.

Bei der Vorstellung der Mannschaften ist noch folgendes zu beachten: 1. Jeder Vorzustellende muß mit der Gefestungsordr und dem Lösungsscheine versehen sein. Er muß nüchtern, rein gewaschen und in einem reinlichen Anzuge vorgestellt werden. 2. Transportable, frante Gefestungspflichtige müssen per Fuhrer auf den Sammelplatz gebracht werden; für die nicht transportablen Mannschaften aber muß durch ärztliches Attest der Nachweis ihrer Krankheit geführt werden.

3. Hinsichtlich der angebrachten Reklamationen bemerke ich, daß diejenigen Persönlichkeiten, auf deren Arbeitsunfähigkeit etc. hin die Reklamationen begründet werden sollen, falls nicht ein von einem beamteten Arzt angestelltes Attest vorliegt, im Aushebungsstermine anwesend sein müssen, anderenfalls eine Berücksichtigung der Reklamationen nicht eintreten kann.

Ueber Reklamationen, welche erst nach dem Musterstermine angebracht werden, also solche, welche der Ersatzkommission zur Prüfung nicht vorgelegt haben, kann eine Entscheidung seitens der Obererfahrgeschäftskommission nicht getroffen werden, es sei denn, daß die Veranlassung hierzu erst nach dem Musterstermine eingetreten ist.

4. Militärpflichtige, welche in diesem Jahre in einem anderen Kreise von der Ersatzkommission gemustert worden sind, und sich gemäß der ihnen gewordenen Entscheidung der Obererfahrgeschäftskommission vorstellen haben, müssen sich, sofern dies noch nicht geschehen ist, sofort mit ihren Lösungsscheinen im Militärbureau des Magistrats hierelbst melden.

Zwischenhandlungen gegen die hier getroffene Anordnung werden mit einer Ordnungstrafe bis zu 30 Mark gerügt werden. Thorn den 21. Mai 1902.

Der Zivilvorstehende

der Ersatzkommission des Aushebungsbezirk der Stadt Thorn.

Korsten, Erster Bürgermeister.

Heinrich Lanz'sche
Lokomobilen und Dampfdresch-Maschinen,
Dampfstrohpresen, Strohelevatoren.
anhängbar und fahrbar,
sowie alle anderen landwirthschaftlichen Maschinen und Geräte
empfehlen

Hodam & Ressler,
Maschinenfabrik,
Danzig und Graudenz.

Uniformen
und
Ausrüstungsstücke
in sorgfältigster Ausführung
empfehlen
B. Doliva, Artushof.

Das zur Gustav Elias'schen Konkursmasse in Thorn gehörige Waarenlager, bestehend in:
Wannufaktur-Waaren aller Art und Damen-Konfektion,
soll sofort im ganzen verkauft werden. Befichtigung des Lagers, nach vorheriger Meldung beim Unterzeichneten, jederzeit gestattet. Schriftliche Angebote mit einer Bietungssicherheit von 1500 Mark bis zum 30. d. Mts. an den Unterzeichneten, bei welchem auch näheres zu erfahren ist, erbeten. Zuschlag bleibt vorbehalten.
Robert Goewe,
Konkursverwalter.

Gewinn-Ziehung schon 12. Juni.

Marienburg
Pferde-Loose à 1⁰⁰⁰ Mk.
11 Loose 10 Mk. Porto u. Liste 20 Pf.

3080 werthvolle Gewinne: **80 000** Mk.

7 Equipagen
85 Reit- u. Wagen-Pferde
5 Fahrräder und 3000 **Silbergewinne.**
Loose überall zu haben, auch bei dem General-Debit: Bankgeschäft in Berlin, **Lud. Müller & Co.,** Breitestrasse 5, in Hamburg, gr. Johannisstr. 21.
Telegramm-Adresse: Glücksmüller.

In frequenter Geschäftsstunde werden zu Komptoirzwecken 2 bis 3 Zimmer gesucht. Angebote mit Preisangabe unter G. Z. an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Gut möbilitres Zimmer zu vermieten Jakobstr. 17, I. 1 febl. m. Bim. sof. z. v. Gerstenstr. 6.

Eine Wohnung im Preise von 3—400 Mark in sehr alleinsteheude Dame. Angebote unter Z. I. an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Ein gut möbilitres Vorderzimmer zum 15. 5. 02 zu vermieten Jakobstr. 9, II. 1

Warnung! Ist das nicht Betrug? So fragte ein treuer Unterfreund, als er uns mittheilte, daß er in einem Geschäft auf die Frage nach Anker-Bain-Expeller dennoch **unrechtes Zeug** erhalten habe und daß der Verkäufer, als ihm das im Vertrauen auf gewisse Bedienung unbefehende eingestekte Präparat als **unecht zurückgegeben** wurde, sogar die Rücknahme verweigert habe. So etwas kommt allerdings im realen geschäftlichen Verkehr nicht vor! Es beweist aber, daß man nicht nur stets ausbrüchlich

„Anker-Bain-Expeller“
verlangen, sondern auch das Verabreichte genau ansehen und nicht eher zahlen sollte, bis man sich von dem Vorhandensein der berühmten Fabrikmarke „Anker“ überzeugt hat. Für sein echtes Geld kann jeder auch das echte Fabrikat verlangen, und **echt ist nur das Original-Präparat**, der „Anker-Bain-Expeller“! Also Vorsicht beim Einkauf!
J. Ad. Richter & Cie. in Rudolstadt, Thüringen.

Alle wissen es
Metall - Putz - Glanz
Amor
ist
das beste.
In Dosen à 10 Pf. überall zu haben.
Fabrikanten:
Lubszynski & Co., Berlin NO.

Alleinstehende Dame sucht
1-2 leere Zimmer
zu mieten. Angebote unter K. II. an die Geschäftsstelle d. Ztg.
Den von Herrn Heinrich Arnoldt seit über 20 Jahren innegehabten
Laden
vermietet zum 1. Oktober ex.
A. Stephan.

beste Geschäftslage, von sofort z. vermieten. **A. Kotze, Breitestr. 30.**

Ein Laden und Wohnungen
v. 1. Okt. zu verm. Coppernstr. 9. Zu erfragen in der Möbelhandlung **Adolph W. Cohn,** Heiligegeiststr. 12.

Eine Wohnung,
4 Zimmer, Entree und all. Zubehör, renovirt, für 540 Mk. Jahresmiete vom 1. Juli zu vermieten
Zuchmacherstr. 11, I.
Eine freundliche, helle
Wohnung,
5 Zimmer, Entree, Mädchenstube u. Nebengelass, von sofort oder später zu vermieten. **Siegfried Schoops,** Heiligegeiststr. 12.

Erste Etage,
3 Zimmer, Küche und Zubehör, sof. z. verm. Hofstr. 1, Zuchmacherstr.-Ecke.
Altst. Markt 29
ist eine Wohnung, 2. Etage, zum 1. April zu vermieten. Näheres bei **A. Mazurkiewicz.**

Eine möbilitres Wohnung
von 2 Zimmern nebst Büschengelass von sofort zu vermieten.
P. Begdon, Neust. Markt 20.

Gut möbilitres Zimmer
nebst Kab. z. verm. Bachstr. 15, p. 1.

Kleine Wohnung
nebst Werkstelle (für Schuhmacher oder Schneider geeignet), sowie 2 große Zimmer nebst Küche sof. z. vermieten. Zu erfragen **Marienstr. 7, I.**

Möbl. Zimmer für 1 oder 2 Herren von sof. zu vermieten **Friedrichstr. 10—12, Hof, 1 Z., r.**

F. Runkel:
Die 9. Kompagnie.
 Es liegt eine gewisse Tragik in dem hier erzählten Lebenswege eines Mannes, der ursprünglich ehrlich und feinfühlig, über anfänglich geringe Verschuldungen hin dem Untergange zugedrängt wird. Das Kleinleben der Kompagnie ist . . . anschaulich geschildert . . . Auch wer sich um die Tendenz nicht weiter kümmert, wird dem Roman als solchen seine Aufmerksamkeit schenken können.
 Neu aufgenommen!
Thorn, Justus Wallis,
 Leihbibliothek.

Ein prächtiges köstliches Vergnügen
 bereitet Ihnen, Ihren Kindern und Ihren Freunden und Bekannten unser billiger, aber tadelloser hochsein veredelter
Phonograph
 Nr. 101. Derselbe kostet mit bespielten Wäsen nur
10 Mark.

Answärts Porto u. Verpack. 1 Mark.
 Die Tonfälle und Refords erregen überall das größte Aufsehen. Sicherste Funktion, lauterer Ton, beinahe so laut, wie natürlich singen, spielen u. sprechen. Entzückende Lieder und Gesänge, Konzerts, Instrumentalmusik, Märche, Tänze u. c. Streng reell. Bestellen Sie gefl. sofort, Ihre Erwartungen werden weit übertroffen. Die besten Modelle auf dem Marke.
 Berliner Korrespondenz für Theater u. Kunst,
 (Phonographen-Abteilung),
 Berlin NO. 18.

Zur Ausführung sämtlicher
Dachdecker-Arbeiten,
 wie zur Lieferung kompletter Eindeckungen von Papp- und Ziegeldächern empfiehlt sich
R. Jung, Dachdeckerstr.
 Mocker, Wilhelmstr. 24.

Zur Saat:
 Möhren,
 Runkeln,
 Luzerne,
 Rothklee,
 Weissklee,
 Schwedischklee,
 Gelbklee,
 Thimothee,
 Seradella,
 Reygräser,
 Virginia-Mais,
 sowie
 beste Gräsermischungen
Gemüse- und Blumensamereien
 empfiehlt
Samen-Spezial-Geschäft
B. Hozakowski,
 Thorn, Brückenstr.
 Preislisten gratis.

Kinderwagen
 von
 12 30
 15 42
 18 50
 20 75
 Mk.
Bernstein & Comp.,
 Seiligegassestr. 12.

Wegen Geschäftsaufgabe
 muß mein Lager schnellstens geräumt werden,
 daher werden die Waaren
 zu jedem nur annehmbaren Preise verkauft!

Breitestrasse **S. David** Breitestrasse
 14 14

Leinenwaaren, fertige Wäsche,
 Gardinen, Teppiche,
 Portièren, Tischdecken, fertige Betten,
 Federn und Daunen.

Biergrosshandlung von Richard Krüger,
 Fernsprecher 231. **THORN** Coppernikusstr. 7.
General-Vertretung

der
Aktien-Gesellschaft Brauerei Ponarth, Königsberg i./Pr.,
Aktien-Gesellschaft Brauerei Reichelbräu Kulmbach i./B.,
Brauerei zum Spaten (Gabriel Sedelmayr) München
 offeriert folgende Biere in: Fassern, Bierfass-Automaten von 5 u. 10 Ltr. Inhalt u. Flaschen.

In Bierfass-Automaten:	
Königsberger Ponarther Märzenbier 5 Ltr.	2,00 Mk.
Königsberger Ponarther Bayrischbier 5 Ltr.	2,00 Mk.
Kulmbacher Reichelbräu Exportbier 5 Ltr.	2,50 Mk.
Münchener Spatenbräu Exportbier 5 Ltr.	2,50 Mk.
Lagerbier 5 Ltr.	1,50 Mk.
In Flaschen:	
Königsberger Ponarther Märzenbier 30 Flaschen	3,00 Mk.
Königsberger Ponarther Bayrischbier 30 Flaschen	3,00 Mk.
Kulmbacher Reichelbräu Exportbier 18 Flaschen	3,00 Mk.
Münchener Spatenbräu Exportbier 18 Flaschen	3,00 Mk.
Porter (Barclay Perkins & Co., London) 10 Flaschen	3,50 Mk.
Pale-Ale, Allsopp & Sons, London 10 Flaschen	4,50 Mk.
Grätzerbier 30 Flaschen	3,00 Mk.
Lagerbier 25 Flaschen	2,00 Mk.

Continental
Pneumatic
 Beste Bereifung für Fahrrad und Automobil.



Belze und Belzwaaren
 werden während des Sommers zur sorgfältigen Aufbewahrung gegen Mottenschaden in besonderen zu diesem Zwecke hergerichteten Räumen angenommen.
C. G. Dorau, Thorn,
 neben dem kaiserlichen Postamt.
 Fernsprecher 306.

C. Kling, Breitestr. 7.
 Uniformmützen, Lieferung in 2 Stunden.
 Uniformen, tadellose Ausführung.
 Militär-Effekten, umfangreiches Lager.
 Umtausch und Renovierung von Effekten.

Braunbier,
 in altbekannter vorzüglicher Qualität, jeden Dienstag und Freitag.
Viktoria-Brauerei G. m. b. H.

Sämtliche
Böttcher-Waaren
 hält stets vorrätig
H. Rochna, Thorn,
 Böttcherstr., im Museum.

Holländ. Rauchtobak.
 Milde und fast nikotinfrei.
 Ein 10 Pfd. Beutel franko 8 Mk.
B. Becker, Seesen a. S.

Dachpappen,
 * **Theer,** *
 empfiehlt billigst
Gustav Ackermann,
 Thorn, Fernsprecher 9.

Kalk, Zement,
 Gyps, Theer, Karbolinum,
 Dachpappe,
 Rohrgewebe, Thonröhren,
 offeriert
Franz Zährer, Thorn.
 W. Wohn. u. B. a. v. Baustr. 4.

Familien-Anzeigen
 aller Art:
 Geburtsanzeigen
 Verlobungsanzeigen
 Vermählungsanzeigen
 Dankfagungen
 u. s. w.
 liefert korrekt, sauber und schnell
C. Dombrowski'sche Buchdruckerei
Thorn.

Altbewährte Spezialität!
Rhein-Sekt,
 garantiert aus Traubenwein, brillant moussierend, offeriert bei Abnahme in Kisten von 12-60 Fl. à 1/2 Fl. mit 1 Mk. inkl. Emballage vor der am 1. Juli 1902 in kraft tretenden
Schaumweinsteuer.
 1/2 Probeß. 3 Mk. frei per Nachnahme.
 Rheinische Sektcellerei
Curt Kramer, Leipzig-Co. 314.
 Rühmende Anerkennungen u. regelmäßige Nachbest. aus besten Kreisen.

Von den Restbeständen des
S. Simon'schen Konfurswaaren-
 lagers werden noch besonders
 billig verkauft:
600 Flaschen süßer
Ungar-Wein,
 80 Pf. p. Flasche inkl.,
 bei 10 Fl. 5 Pf. p. Fl. billiger.
200 Flaschen süßer
Ungar-Wein,
 1,15 Mk. p. Fl. inkl.
Gerberstraße 20.

Entlaufen
Foxterrier,
 auf den Namen "Fips" hörend. Abzugeben gegen Belohnung
Brombergerstraße 52.
 Ca. 20 Tönnen
Heringe
 Medium hat noch abzugeben
Johannes Begdon.
 Neue Matjes-Heringe
 und
Malta-Kartoffeln
 empfiehlt
P. Begdon.

Neue gut kochende
Algier = Kartoffeln,
 Pfund 20 Pf., neue runde
Malta = Kartoffeln,
 Pfund 15 Pf., empfiehlt
Ad. Kuss, Schillerstr. 28.

Datumstempel!
 vertellbar bis 1908, zum Ausfüllen jeder Druckfache, Jubiläen- und Wechselstempelmarken für Behörden, Fabrike, Gutsbesitzer, Landwirthe u. c. Ferner folgende Abbildungen stets mit Datum: Weizahl, Augenommen, Antwort, Gebalten, Eingetrag. seine Reparaturkosten, da stets Gratismachlieferung erfolgt. Erhältlich bei
Walther Kolinski,
 Thorn, Gerberstraße 33-35,
 Kunstgewerbliche Werkstatt für Silber- und Goldschmiedearbeiten, Fabrikation von Trainringen, Uhrreparaturwerkstatt.

Adam Kaczmarkiewicz'sche
 einzige, echte altrenommierte
Färberei u.
Sauptetablissement
 für chemische Reinigung von Herren- und Damengarderobe etc. Annahme: Wohnung u. Werkstätte, Thorn, nur Mauerstr. 36, zwischen Breite- u. Schuhmacherstraße.

Polizei-Verordnung
 betreffend die
 Ausübung der Schifffahrt und Fährerei
 auf der Weichsel und Rogat, sowie auf den schiffbaren Theilen ihrer Nebenflüsse
 vom 7. März 1895,
 ist in Broschürenform zu haben in der
C. Dombrowski'schen Buchdruckerei,
 Katharinenstr. 1.

Balkonwohnung
 im zweiten Stockwerk des Hauses Katharinenstr. 1, am Wilhelmplatz bestehend aus 7 nach vorn gelegenen, hellen Zimmern und Rubschk., Gas- und Badeeinrichtung, ist vom 1. Oktober d. Js. oder früher zu vermieten.
C. Dombrowski.
 In unserem Hause, Breitestr. 37, 1. Etage, ist das
Balkonzimmer
 mit Entree, welches sich zu Kontorzwecken eignet, sofort zu vermieten.
Thorn. C. B. Dietrich & Sohn.

Herrschaftliche Wohnung,
 5 Zimmer und Rubschk., 1. Etage, Brückenstr. 20 vom 1. Oktober zu vermieten. Auf Wunsch kann auch Pferde stall und 2 heizbare Lagerkeller zugetheilt werden.
A. Kirmes, Elisabethstraße.
Pferdestall
 zu vermieten **Gulmerstraße 12.**